

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

253 (12.9.1912) Drittes und Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.60, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22, am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 253.

Donnerstag, den 12. September 1912

Drittes Blatt.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 9. September bis mit Samstag, den 14. September 1912 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

Rüppurrerstraße,
Luisenstraße,
Werberstraße,
Schönenstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stadtvierteln, im ganzen Stadtgebiet, nicht ganz ausgeschlossen. Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Wabesen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Wabesen auch tatsächlich Wasser entströmt, beim Anfühlen des Ausströmens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasbühnen zu schließen. Von dem bei dieser Arbeit notwendig werden gänzlichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Das Wintersemester beginnt am

Montag, den 16. September, morgens 7 Uhr.

Nach dem Ortsstatut sind die in der Stadt Karlsruhe und deren Vororten (Weierheim, Daxlanden, Grünwinkel, Mühlburg, Rintheim, Rüppurr) in den nachverzeichneten Gewerben beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, die Gewerbeschule als ordentliche Schüler zu besuchen:

Bandagisten,
Bildhauer (Holz- und Stein-),
Blechnen,
Buchbinder,
Buchdrucker,
Büchsenmacher,
Chirurgische Instrumentenmacher,
Eisenleute,
Dreschler,
Emailmalerei und Emailleure,
Färber,
Feilseure (und Perückenmacher),
Gärtner,
Glaser,
Glasmaler, Meßer- und Schleifer,
Goldschmiede,
Graveur,
Gürtler,
Hafner,
Installateure (Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-),
Kaminleger,
Kartonnager,
Konditoren,
Küfer und Käßler,
Kürschner,
Lithographen,
Maler,
Marketeure,
Maschinenbauer,
Maschinengehülfe,
Maurer,
Mechaniker (auch Elektro- und Feinmechaniker).

Metalldecker, Drucker, -Gießer,
Mützenmacher,
Muschelinstrumentenmacher,
Ofenbauer,
Optiker (Instrumentenmacher),
Photographen,
Posamentiere,
Putzmacherinnen,
Sattler,
Schieferecker,
Schlosser (Bau-, Kunst-, Maschinen-),
Schmiede (Groß-, Fuß-, Kessel-, Kupfer-),
Schneider u. Kleidermacherinnen,
Schreiner (auch Modellschreiner),
Schriftsetzer,
Schuhmacher,
Seifenhersteller,
Siebmacher,
Steindrucker,
Steinhauer,
Tapeziere,
Tänzer,
Uhrmacher,
Bergarbeiter,
Wagner,
Wagenlackierer,
Zinographen,
Zeichner (Bau-, Möbel- und Musterzeichner),
Zimmerleute,
Zinkographen.

Nach § 12 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 haben die Arbeitgeber die zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 8 Tagen zum Schulbesuch anzumelden.

Probestzeit oder Beginn der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Karlsruhe, im September 1912.

Der Vorstand der Gewerbeschule:

Rektor Kuhn.

Privatvorschule Hirschstraße 46.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 16. September. Anmeldungen von Knaben und Mädchen von 6 bis 9 Jahren nimmt entgegen. C. Vater.

Handelschule

der
Abteilung des Bad. Frauenvereins
Karlsruhe.

(Unter der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts.)

Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden
Mitte September ds. Jd.

Die Unterrichtsfächer sind: deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten; Handels- und Bürgerkunde; Handels-, Wechsel- und Scheckrecht; kaufmännisches Rechnen; Buchführung (einfach, doppelt und amerikanisch); Wirtschaftsgeographie; Fremdsprachen; Mund- und Kattschrift; Stenographie und Maschinenschreiben.

Fraulein, die beabsichtigen, nur an einzelnen Unterrichtsgegenständen teilzunehmen, ist Gelegenheit geboten, die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern sich zu verschaffen.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, wofür selbst auch die Erlaubnisse zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gerne erteilt wird.

Der Vorstand der Abteilung I,
Karlsruhe, Gartenstraße 49.

Deutsche Zeltmission.

Sonntag, den 15. September beginnend bis einschließlich 20. Oktober finden im

Hollschuhpalast, Gartenstraße, Karlsruhe,
täglich nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 1/2 Uhr

Evangeliationsvorträge

statt.
Der Leiter der Deutschen Zeltmission, Herr Evangelist J. Better aus Riehen, wird das Wort predigen, und Herr G. Guillot aus Luranne wird das Evangelium singen. Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei!

Zur gest. Beachtung!

Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, den 18. September d. J., vormittags 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25, die Zwangsversteigerung des Gaststättlichen Anwesens, bisher Möbelbranche, Ritterstraße 8 dahier (amtlich geschätzt zu 210 000 M.), stattfindet. Das vierstöckige, noch neue Haus enthält große, moderne Geschäftsräume, sofort bezugsbar, sowie drei vermietete Wohnungen.

Prochaska, der Reitknecht.

Roman von Ossip Schubin.

(Nachdruck verboten.)

Als Georg sich selber nicht mehr ernähren konnte, trachtete Bjetuschka ihn zu ernähren. Sie wusch und plättete für die Leute, aber bis zu anständigen Rundschäften wußte sie nicht mehr durchzubringen, und die Handwerker, für welche sie sich die Hände wund rieb, zahlten schlecht.

Ein Kleidungsstück nach dem andern war verfehlt oder verkauft worden, ein Möbelstück nach dem andern folgte.

Zu was auch Möbel in den elenden Läden, in denen man sich jetzt verkriechen mußte!

Draußen hinter der Vorstadt in einem Flecken, der eine Vorstadt der Vorstadt scheint, in dem Wasser und Luft vergiftet sind durch einen entlösen, sich neben dem Flecken hingehenden Friedhof, in dem die Bevölkerung aus Verbrechern besteht, oder aus Menschen, die noch zwischen Verbrechen und Hunger schwanken, dort hatte sie das Schicksal hingetrieben, in ein Stübchen ebener Erde, das sie mit einer anderen Familie teilte.

Da endlich brach das Weib zusammen. Schon seit längerer Zeit war sie so stark geworden, daß sie sich kaum schleppen konnte. Einmal hatte er zu ihr gesagt: „Du isst nichts und wirst immer dicker. Was das nur sein mag?“

Sie hatte nicht geantwortet. Noch immer war keine Klage über ihre Lippen gekommen, und so lange er sich zu Hause befand, überwand sie sich mit einer Aufopferung, die ans Heldenmütige grenzte.

Sie wollte ihn nicht beunruhigen.

Armer Teufel! er hatte das Leben schwer genug! Und sie dachte ihm noch immer schmachtende Suppen- und Klöße aus fast nichts.

Aber ihr Atem wurde leuchtend; das konnte sie nicht verstecken. Einmal, als er an der Wohnung vorübergehend, durchs Fenster schaute, sah er sie elend auf einer Bank sitzen, die Hand in die Seite gestemmt.

Da fuhr ihm ein gräßlicher Schrecken in die Glieder; er sah was ihm bevorstand.

Zwischen den widersüßlichen Rehrichthäufen hinter den Hütten, den Rehrichthäufen, in denen blasse, strotzlose Kinder mit schmutzigen Fingern zwischen Schweinsborsten, Asche, Fegen, Scherben und allerlei Unrat nach Schätzen krabbelten, und um die herum große Flecken weißer Hungerblumen bitterlich süß in den sie rings umwehenden Gestank hineindunsteten, stolperte er herum, weinte und rang die Hände.

Es war ihm in letzter Zeit allerhand mißlieblich an der Bjetuschka gewesen; er hatte sich geärgert, daß sie so stark und unbeholfen geworden war, daß ihr das Haar ausging, und daß sie nichts mehr auf sich hielt.

Manchmal hatte ihn der Anblick mit Ungebulb erfüllt, einmal hatte er sich sogar gesagt: „Wenn sie stirbe, wär ich frei, dann könnte ich doch noch einmal mein Glück versuchen in der Welt!“ Wenn sie stirbe! Er hatte es nicht erfaßt, was es bedeutete. Jetzt faßte er's, und eine Verzweiflung, die über alle seine frühere Verzweiflung ging, ergriff ihn.

Was blieb ihm denn noch auf dieser Welt, wenn sie nicht mehr war? Ihr war er noch immer lieb und wert gewesen, mochte es noch so sehr bergab mit ihm gegangen sein; irgend etwas an ihm zu loben, herauszufreiden hatte sie doch noch gefunden, etwas, das seinen tiefer und tiefer herabsinkenden Lebensmut ein wenig hob, befestigte; sie ging mit ihm um wie eine Mutter mit einem verkrüppelten Kind, und wie ein Kind hielt er sie an ihren Rockschößen fest und hatte Angst, im Dunkeln allein gelassen zu werden. Er hatte nichts anderes mehr als sie — nichts!

MUNZ'sches Konservatorium

Pädagogium,
Orchesterschule



und Musiklehrer-
seminar.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 16. Sept. 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik, vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Organisten, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister usw.

Schulgeld monatlich:

Anfangsklassen 7 Mk. | Sologesang, Deklamation, drama-
Mittelklassen 9 Mk. | tischer Unterricht, Partienstudium,
Oberklassen mit Orgel 15 Mk. | Oporensemble 20 Mk.

Der Unterricht wird von 30 Lehrkräften erteilt.
Schülerzahl im vergangenen Schuljahre 560.

Prospekte kostenfrei durch die Anstalt und die hiesigen Musikalienhandlungen.

Anmeldungen und Anfragen schriftlich oder mündlich bei der Direktion

Theodor Munz, Waldstrasse 79.

Sprechstunden täglich ausser Sonntags von 11 bis 1 1/2 Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

Postisches Konservatorium

(vormals Musikinstitut Kahn)
Waldhornstr. 8 (Schloßseite).

Musikalischer Beirat:
Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.

Beginn neuer Kurse

am 16. September 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Honorar für wöchentlich zweimaligen Unterricht:

Elementarklassen	für alle	6 M. monatlich
Mittelklassen	Instrumente	8 „ monatlich
Ausbildungsklassen		10 „ monatlich
Sologesangsklassen		20 „ monatlich

Prospekte des Instituts werden in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Institut selbst gratis abgegeben.

Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen geeigneten, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen bei

Direktor Hermann Post,
Waldhornstraße 8.

Er hörte auf zu trinken in seiner Todesangst um sie, bettete heimlich an den Straßenecken, um ihre Kost von den eingesammelten Almosen aufzubessern zu können, räumte statt ihrer auf, trug Wasser, kehrte aus, stellte die Suppe zu. Sie durfte die Hände nicht mehr rühren, alles besorgte er für sie.

Erst wehrte sie ihm gutmütig, dann mußte sie ihn gewähren lassen, sie konnte nicht mehr aufstehen.

Quer durch die elende Kammer hatte er eine Leine gezogen und an die Leine ein altes Tuch und ein zerrissenes derbes Bettlaken gehängt, um eine armselige Scheidewand zwischen der Kranken und den anderen Bewohnern der Kammer aufzurichten und sich wenigstens eine Art letztes ungestörtes Alleinsein mit der Sterbenden zu sichern.

Ihr Körper hatte jegliche Form verloren, die Füße schwellen wie die Kannen an, aber aus dem wachgelben Gesicht lächelten noch immer die alten freundlichen Augen, der liebe weiche Mund.

Stundenlang vermochte sie oft gar nicht zu sprechen. Wenn sie sprechen konnte, versicherte sie ihm, daß das Sterben nicht weh tue; nur seine Angst zu sehen, tue ihr weh. Dann drückte sie ihm die Hand und hauchte: „Arme Seele!“

Die Sommertage wurden immer trockener, immer schwüler. Ein Baum mit Holzbirnen, der vor dem Fenster der Kammer stand, war buchstäblich weiß von Staub.

Ende Juli kam's; er fühlte es kommen. Der Arzndoktor war dagewesen, um ihm die letzte Hoffnung zu nehmen, zu sonst weiter nichts.

Dazu hatte er ihn nicht gebraucht. Er haßte den Doktor, als ob er durch das Todesurteil, welches er ausgesprochen, das Ende der Sterbenden beschleunigt hätte. Sie hatte nach dem Geistlichen verlangt. Bitterlich weinend hatte der Georg zugehört, wie ihr die Sterbesakramente gereicht wurden. Jetzt war der Priester fort. Der Georg saß neben ihr und hielt ihre

Sie halten, was sie versprechen!

daher lasse sich keine Hausfrau durch das Angebot minderwertiger und billigerer Nachahmungen in oft täuschend ähnlichen Packungen beirren, sondern fordere beim Einkauf stets die bewährten echten Fabrikate:

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Herrenstr. 18. **Georg Oehler, Hofkonditor.** **Telephon 1652.**
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts.
Tee-, Kaffee-Salon.

Aufmerksame Bedienung.
Größte Auswahl in Backwerk.
Pasteten. — Belegte Brötchen.
Gefrorenes.
Kalte und warme Getränke.

Milch,
wie sie von der Kuh kommt,
per Liter 22 S;
hyg., ger., tiefgekühlte, keimfrei
Vorzugsmilch,
per Liter 28 S;
Joghurtmilch,
hergestellt aus echt orient. Ferment,
per ¼ Liter 15 S,
empfiehlt
Milchversorgungsanst. Karlsruhe,
Telephon 1648.

Für Kinder
ist die beste Kinderseife, da äußerst
mild u. wohlthuend für die emp-
findlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann u. Co., Radebeul
à St. 30 S bei Wilhelm Baum,
Berberstraße 27, B. Tschering,
Amalienstraße 18.

Klavier-
stimmen
bei gewissenhafter Ausführung
und mäßigen Preisen in und
außer Abonnement übernimmt
J. Kunz,
Karl-Friedrichstraße 21
(Kondellplatz).

Kofferhaus
Geschw. Lämmle
51 Kronenstraße 51
nächt der Kriegstraße.
Schulranzen
Schulmappen
Schultaschen
Telephon 1451.
Mitglied der Rabatt-Spar-Vereins.

Eine große Mode der Herbst-Saison sind



Velourhüte

Haar-Velour
M. 7.— 8.50
10.50 12.50
16.— 18.—
22.—

Woll-Velour
M. 4.50
5.—
6.—

Diese Mode ist eine ebenso feche als elegante und solide, und sind die betr. Spezial-Fabriken darin längst überbeschäftigt, demzufolge haben die Preise schon vor der Saison wesentliche Erhöhungen erfahren. In richtiger Voraussicht haben wir frühzeitig ganz bedeutende Abschlüsse gemacht, zu den denkbar niedrigsten Preisen welche uns. Kundschaft zu gute kommen.

Hervorragende Auswähl
ca. 45 verschiedene Sorten.

Zurzeit sehenswerte Spezial-Ausstellung.

Hut-Mode-Haus
Wilh. Zeumer,
Kaiserstr. 125/127 KARLSRUHE Telephon 274.
Auswahlsendungen nach auswärts.

Für die Schule
empfehle Schreff's gestrickte
Knabenanzüge u. Sweaters
in vorzüglicher Qualität
zu Fabrikpreisen.
Leopold Wipfler
Ecke Luisen- und Wilhelmstrasse.
Rabattmarken. Rabattmarken.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.
Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit, Welpolloe.

Karlsruher Möbelhalle
der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487
Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen
sowie Einzeilmöbeln.
Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwurf.
Eigene Polsterwerkstätte.

Hugo Landauer
Karlsruhe
Kaiserstrasse 145.
Wähe, Aussteuer, Hotel-Einrichtungen.
Wohnungs-Ausstattungen.
Lieferung vollständiger Ausstattungen in
einfachster bis feinsten Ausführung
zu mässigen Preisen.

die Hand. Von Zeit zu Zeit drückte sie die seine schwach und sah ihn aus ihren großen, braunen Augen zärtlich an.
„An was denkst du?“ fragte er.
„Ich...? An Soatel“, murmelte sie. „Die Sonne ist untergegangen — die Luft wird kühl — vom Wald herüber duftet's Wie das duftet!“
Ihre Sinne verwirrten sich, ihr Atem wurde lauter und kürzer.
Sie hatte keine Ruhe mehr in ihrem Bett, sie wollte heraus und konnte nicht. Sie suchte etwas; er wusste nicht, was es war. Endlich erriet er's; aus halbverstumelten Worten reimte er sich den Sinn zusammen: sie irrte in Gedanken eine bergansteigende Straße hinauf, nach Soatel zurück, an das Grab ihres kleinen Mädchens.
„Trag' mich hin,“ bat sie plötzlich und schlang ihm die Arme um den Hals. Dann verzweifelt an sich niederblickend: „Nein, du kannst nicht; einen solchen Klumpen, wie ich bin, kannst du nicht mehr bewegen, den bringt nur der Leichenwagen vom Fleck. Aber meine Seele... das ist nur ein Hauch. Ein Hauch, den kann jeder Vogel tragen — ein Vogel könnte meine Seele hinübertragen nach Soatel — an das Grab meines kleinen Mädchens. Aber hier kommen keine Vögel vorbei. Keine rechten Vögel, nur Späken, hässliche Späken — die bleiben auf den Dächern und fliegen nicht weiter.“ Sie fing an zu weinen, erwachte ein letztes Mal aus ihren Fieberphantasien, bat ihn, ihr zu verzeihen, daß sie ihn quälte, und küßte seine Hand.
Der Abend sank unter im Dunkel der Nacht.
Hinter der Leine, an der das zerrissene Laten hing, ging's lärmend zu. Der Mann war aus dem Wirtshaus heimgekehrt und prügelte sein Weib.
Endlich wurde es still. Ein lautes Schnarchen verriet, daß der Mann eingeschlafen war.

Das Schnarchen mischte sich in Georgs Ohr mit dem Röcheln der Sterbenden, er vermochte das Röcheln nicht immer genau zu unterscheiden. Manchmal dachte er, es habe aufgehört, und da das Petroleumlämpchen, bei welchem er gewacht hatte, indessen ausgebrannt und es ganz finster um ihn herum geworden war, fragte er sich: Ist das Ende gekommen?
Dann griff er nach ihrer Hand. Die Hand war noch warm, und obgleich er wusste, daß es jetzt auf keinen Fall länger mehr als Stunden dauern konnte, atmete er auf vor Erleichterung. Er war noch nicht allein auf der Welt! Ihre Finger drückten die seinen, kaum merklich, aber doch. Die glühendste Liebfosung ihrer jungen Leidenschaft hatte ihn nicht mit solcher Freude erfüllt, wie dieser arme schwache Händedruck.
Ein weißer Schimmer zitterte in die Nacht hinein. Das Dunkel wurde unruhig, es teilte sich, schrille Späkenstimmen zwischerten auf den Dächern. Ein Stieglitz setzte sich auf einen Zweig des weiß verstaubten Birnbaums. Die Augen der Bjetuschka hefteten sich auf den Vogel mit einem Ausdruck solch dringender, durstiger Sehnsucht, daß es Georg das Herz zerschmitt.
Unwillkürlich spigte er die Lippen und pfiß dem Stieglitz den Vordrus zu, mit dem er als Knabe die Vögel im Walde an sich zu schmeicheln pflegte.
Der Stieglitz flatterte herein. Ein paar mal umkreiste er unruhig das Bett der Sterbenden. Plötzlich hüpfte er ihr auf die Stirn; dann, die Flügelchen weit ausbreitend, flog er hinaus, hoch, hoch in den Himmel hinauf.
Unwillkürlich folgte ihm Georg mit den Augen. Dann heftete er den Blick auf sein Weib. Ein Ausdruck schmerzloser Leere in dem bleichen Gesicht, besonders — um die bläulichen Lippen herum, erschreckte ihn.

(Fortsetzung folgt.)

HANDARBEITEN
Sonder-Abteilung
Fachmännische Bedienung
Täglich Neuheiten in mässigen Preislagen
Paul Burchard
Kaiserstr. 143. Tel. 2191.

Ausführungen von
Steinholz-Böden
direkt begehbar, und
Steinholz-Estriche
als Unterlage für Linoleum
übernimmt und liefert gebrauchsfertig,
gemischtes Rohmaterial für obige
Zwecke.
Fr. Kohler,
Karlsruhe, Eisenbahnstr. 2. Tel. 2080.
Große Wohltätigkeits-Lotterie
zugunsten des Wöchnerinnenasyls
Luisenheim, Mannheim.
Ziehung 19. September.
1811 Gewinne **Mk. 24 000 W.**
I. Haupttreffer: **Mk. 10 000 W.**
mit 85 % Bargarantie.
II. Haupttreffer: **Mk. 2 000**
wie alle übrigen Gewinne.
Bargeld ohne Abzug.
Lose à 50 Pfg. 10 Stück Mk. 4.50,
28 Stück Mk. 12.50.
Carl Götz,
Bankgeschäft, Karlsruhe,
Gehr. Göhringer, Kaiserstraße 60,
J. Antweiler, Tr. Brunner, E. Schön-
wasser, W. Semt, Chr. Wieder.

Der Gesangsunterricht
hat wieder begonnen.
Aug. Rummel-Schott
Gesangspädagoge, Konzertfänger.
Sprechstunden von 1 bis 3 Uhr: Karlstraße 27 IV.

Liederhalle  **Karlsruhe.**

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Jahres-Programm 1912/13.
1912

- 14. September: Begrüßungs-Herrenabend im Vereinslokal.
- 12. Oktober: Musikalischer Familienabend mit Tanzunterhaltung in der »Eintracht«.
- 20. Oktober: Herbstausflug (Herren).
- 26. Oktober: Humorist. Familienabend im »Kolosseum«.
- 16. November: Herrenabend.
- 7. Dezember: Konzert zur Feier des 70. Stiftungsfestes in der Festhalle mit darauffolgend. Festbankett.
- 28. Dezember: Weihnachtsfeier mit Tanzunterhaltung in der Festhalle.

1913

- 1. Januar: Neujahrsfeier (Familienabend) im Vereinslokal.
- 11. Januar: Kostümfest in der Festhalle.
- 1. Februar: Narrensitzung im Vereinslokal.
- 2. Februar: Humorist. Familienabend im Vereinslokal.
- 22. Februar: Herrenabend.
- 8. März: »Bunter Abend« mit Tanzunterhaltung in der »Eintracht«.
- 19. April: Herrenabend.
- 1. Mai: Sängerausflug.
- 3. Mai: II. Konzert in der Festhalle.
- Pfingsten: Beteiligung am badischen Sängerbundesfest in Mannheim.
- Im Juni: Kinderfest.
- Im Juli: Sommerfest im Stadtgarten.

An den übrigen Samstag-Abenden treffen sich aktive und passive Liederhaller im Vereinslokal »Löwenrachen«.
Beitrittsanmeldungen von sangeskundigen Herren werden von jedem Mitgliede entgegengenommen.
Übung: jeden Montag und Donnerstag, abends von 1/2 9 bis 10 Uhr, im Vereinslokal »Löwenrachen«.

Bill-Club Karlsruhe.

Gegr. 1903.

Hiermit beehren wir uns, unsere Mitglieder nebst Angehörige und Gönner zu unserem am **Sonnabend, den 14. September 1912, abends 9 Uhr**, im großen **Colosseumsaal**, Waldstraße, stattfindenden

Bunten Abend

mit nachfolgendem **Tanz** ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Zur Aufführung gelangen:

1. Musik.
2. »Die vollkommene Frau«, Lustspiel in einem Akt von Karl Görlich. Szenische Leitung: Hugo Zwilius.
3. Musik.
4. Humoristische Vorträge.
5. Musik.
6. Musik.
7. »Es muß eine Frau ins Haus«, Singpiel in einem Akt von Georg Lorenz.
8. Liebesvortrag.
9. »Soldatenliebe im Schilderhaus«, Schwank in einem Akt von Siegfried Philippi. Szenische Leitung: Hugo Zwilius.

Caalöffnung 8 Uhr.

Karten für Einzuleitende sind unentgeltlich zu haben bei den Herren **Herrn Knapp**, Leisingstraße 5; **W. Walk**, Filiale Weyle, Kaiser-Passage; **Hr. Krauß** in Firma Weyle, Markt-Platz; **Herr Langer**, Waldhornstraße 4; Zigarrengeschäft **Jean Antweiler**, Waldstraße 27; **Geschwister Moos**, Kaiserstraße und in unserem Lokal **»Weißer Berg«**.

COLOSSEUM.

Nur noch bis 15. September!

Das glänzende

Eröffnungs-Programm.

Täglich abends 8 Uhr.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof

Täglich KONZERT

der wirklich vorzüglichen Damenkünstlerkapelle »Wandervogel«.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 12. September 1912.

1. Abonnements-Vorstellung der Abteilung III (gelbe Abonnementskarten).

Neu einstudiert:

Marie,

die Tochter des Regiments.

Komische Oper in zwei Akten von Saint-Georges und Bayard, überf. von R. Gollmid.

Musik von Gaetano Donizetti.

Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

- Die Marchesa von Maggiorivoglio Marg. Bruntsch.
- Eulpio, Sergeant Franz Noha.
- Louis, ein Tiroler Pancho Kochen.
- Marie, Marktenten Th. Müller-Reichel.
- Die Herzogin von Graquitorpi Frieda Meyer.
- Fortenio, der Marchesa Haushofmeister Adolf Hallgö.
- Ein Rotar Herrn. Benedict.
- Ein Korporal Emil Stolz.
- Ein Bauer Eugen Kalnbach.

Frankösishe Grenadiere, Tiroler Landleute, Herren und Damen.

Die Handlung spielt in Tirol; der zweite Akt ein Jahr später auf dem Schlosse der Marchesa.

Pause nach dem ersten Akt.

Textbücher sind an der Vorverkaufsstelle sowie an der Tages- und Abendkasse zu haben.

Kasse-Öffnung 7 Uhr.

Anfang: 1/2 8 Uhr. Ende: 1/2 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—, Opernris: I. Abteilung A 4.50 usw.

Spielplan siehe Seite 5.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Donnerstag, den 12. September.

- Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
- Residenztheater. Vorstellung.
- Welt-Kinematograph. Vorstellung.
- Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
- Metropol-Theater. Vorstellung.
- Central-Kino. Vorstellung.
- Vauxem. Vorstellung.
- Edorado-Kino. Vorstellung.
- Lichtspiele. Vorstellung.
- Festhalle. 8 Uhr Konzert der Schwälmer Original-Kapelle.
- Männerturnverein. Allgemeines Turnen 8—10 Uhr, Zentralsportplatz.
- Schwarzwaldberein. Vereinsabend im »Moninger«.
- Bill-Club. Vereinsabend im »Weißer Berg«.

Vorzügl. Mittagstisch Soupers. Preiswerte Abendkarte.

Gasthof zur Rose

Kaiserplatz. Inh.: A. Köle. Telefon 527.

Grosser Saal für Hochzeiten, Vereine etc. Fremdenzimmer.



Schul-Stiefel

für

Knaben und Mädchen

breite

bequeme Formen,

beste Qualitäten Leder

in

allen Preislagen

Loew-Hölzle

Schuhwaren-Haus

187 Kaiserstrasse 187.

Stadtgarten bei unglücklicher Witterung Festhalle.

Donnerstag, den 12. September 1912, abends 8 Uhr,

Konzert-Gastspiel

der

Schwälmer Original-Kapelle (30 Mann)

aus Kassel

(in schwälmerisch-hessischer Tracht).

Leitung: Herr Kapellmeister Georg Henkel.

Programm.

I. Teil.

1. »Aus eigener Kraft«, Marsch v. Rupprecht.
2. Ouvertüre z. Op. »Deron« v. Weber.
3. »An der schönen blauen Donau«, Walzer v. Strauß.
4. Fantasie a. d. Oper »Das Glöckchen des Eremiten« v. Mailart.

II. Teil.

5. Ouvertüre z. Oper »Tell« v. Rossini.
6. Ave Maria v. Schubert.
7. Konzert für Kontrabaß v. Stein.

(Vorgetragen von dem 17-jährigen Violinisten Hugo Neumann).

8. Große Fantasie a. d. Oper »Der Freischütz« v. Weber.

III. Teil.

9. Ouvertüre z. Operette »Orpheus in der Unterwelt« v. Offenbach.
10. La Scherzo, Solo für kleine Violine v. Carlo.
- (Vorgetragen von Herrn Hahn).
11. Hessisches Volkslieder-Botpourri v. Kloppe.
12. Drei Schwälmer Länze, in Wort und Weise in der Schwalm (Niederhessen), gesammelt und zum erstenmal herausgegeben v. Bewalter.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 „
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfennig.

Die Konzert-Abonnementskarten haben Gültigkeit.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Schwarzwaldberein
(Sektion Karlsruhe).
Donnerstag, den 12. Septbr. 1912, Vereinsabend im »Moninger«, Konkordiasaal oder Garten.

BILL CLUB
gegr. 1903.
Jeden Donnerstag **Billabend** im Lokal »Weisser Berg«. Der Vorstand.

Gesangverein Badenia.
E. V.
Am kommenden Samstag, den 14. September findet im Vereinslokal, abends 1/2 9 Uhr, unser diesjähriger **Herrenabend** statt, wozu die verehrl. aktiven und passiven Herren höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.
»Goldener Adler«
Karl-Friedrichstraße 12.
Jeden Montag u. Donnerstag **Schlachttag.**
Von 5 Uhr ab die so beliebten **Schlachtplatten**, was empfehlend anzeigt **Ernst Müller.**

Heute **Schlachttag.**
Donnerstag
Auch empfehle ich einen guten Mittagstisch.
Gasthaus »Grünen Berg«
W. Dittus.

Colosseum-Restaurant.
Heute Donnerstag **Schlachttag**
wozu einladet
J. Wimer, Traiteur.

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel
Sauger, Milchflaschen, etc. nur in der Drogerie.
Carl Roth,
Grossh. Hoflieferant.

Sauger, Soxhlet-Maschinen, Kinderwehle, Milchzucker, Laktulose, Nährzucker, vegetab., Milch-Dr. Biederle Ramogen, Malzextrakt, Scotts Emulsion, Emulsion, Mäwen-Milch, Kinder-Lebertran.

Grosser Absatz. Immer frische Ware.
Wollblumen-Pastillen
empfiehlt
Georg Dehler, Hofstonditor,
Ferienstraße 18.

Niederlage:
Luise Wolf, Karl-Friedrichstraße 4.
Süßen Apfelmoff
sowie prima saures Mostobst ist fortwährend zu haben bei

M. Oswald,
Karlsruhe, Schützenstraße 42.
Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum meine auf beste eingerichtete Kellerei mit elektrischem Betrieb zur gefälligen Benützung.

Stadt Vierordtbad

Heissluft- und Dampfbäder
(irische, römische u. russische Dampfbäder)

Elektrische Lichtbäder.
Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags 1/2 8 bis 1 Uhr und Freitag nachmittags 2 bis 8 Uhr.
Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntags vormittags 1/2 8—12 Uhr. Auch über Mittag geöffnet.

Heirat
möwcht gebild. kath. Fräulein, anfangs 30, mit Aussteuer, jedoch ohne Vermögen, mit solib. Mann. Witwer mit einem Kind nicht ausgeschlossen. Offerten mit Photogr. unt. Nr. 1323 ins Tagblattbüro erbeten. Anonym zwecklos.

Leipheimer & Mende

169 Kaiserstr.

Spezialhaus

1834 gegr.

für Herren- und Damen-Kleiderstoffe

Herbst-Neuheiten 1912

Wir führen in unseren ausgedehnten Räumen ausschließlich Stoffe und haben durch langjährige Geschäftspraxis beste Beziehungen zu den nur erstklassigen Textilwerken des In- und Auslandes, so dass wir in Bezug auf Stofflieferungen bis in die kleinsten Details allen Ansprüchen gerecht werden.

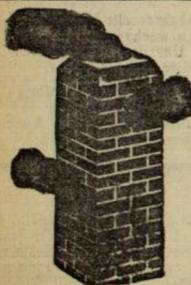


Billige Stiefel

für Herren, Damen und Kinder finden Sie immer bei
W. Krüger, Auktionsgeschäft
und Schuh-Lager
Adlerstraße 40, neben „Beobachter“.
Besonders empfehle: 25-26 27-30 31-35
Rindbox-Schulstiefel: 3.25 3.50 3.90
ferner: **Damenstiefel**, mit und ohne Lackkappe, Mk. 5.50.



putzt alle Metalle am besten.



„Rohrer's Kaminzugregler“
ist und bleibt das billigste und beste
gegen Rauchbellästigung.

„Kein Kaminhut.“

Alleinausführungsrecht für Karlsruhe,
Durlach, Ettlingen und Umgebung:

Fr. & E. Bindschädel,
Baugeschäft,
Karlsruhe,
Telephon 1636. Augartenstrasse 92.

Bekanntmachung.

Wegen Aufhebung unserer hiesigen Filiale ersuchen wir alle Inhaber unserer

Geschenkmarken

dieselben längstens bis 20. September in unserer Filiale einzulösen, da dieselben nach diesem Tage ungültig sind.

Neher & Fohlen

Amalienstrasse 37 KARLSRUHE Amalienstrasse 37.

Süßen Apfelmöist,

täglich frisch gekeltert, à Liter 22 Pf., empfiehlt von jetzt an fortwährend
Heinrich Lay, Kellerei mit Dampftrieb,
Häffer Leibweise, Lessingstraße 15.

!! Für Wiederverkäufer !!

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| Briefmappchen | Trauerpapiere |
| Blei- und Copierstifte | Büttenpapiere |
| Löschpapiere | Visit- u. Verlobungskarten |
| Contobüchlein | Planopost- u. Kanzlei |
| Schreibtinten | Normalpapiere |
| Stahlfedern | Briefumschläge |

Karl Eug. Duffner, Papiergroßhandlung
Telephon 1226. Kaiserstraße 56.

Spezial-Damen-Frisier-Salon

Kopfwaschen 1 Mk.
mit Pixavon, Ei, Teer, Camillen 20 Pfg.
Aufschlag.

Zentral-Trocken-Anlage
(Elektr. Luft-Trocknung).

Erste Anlage hier am Platze. Einzelkabinen.

— Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. —
Streng reelle Bedienung. Zivile Preise.

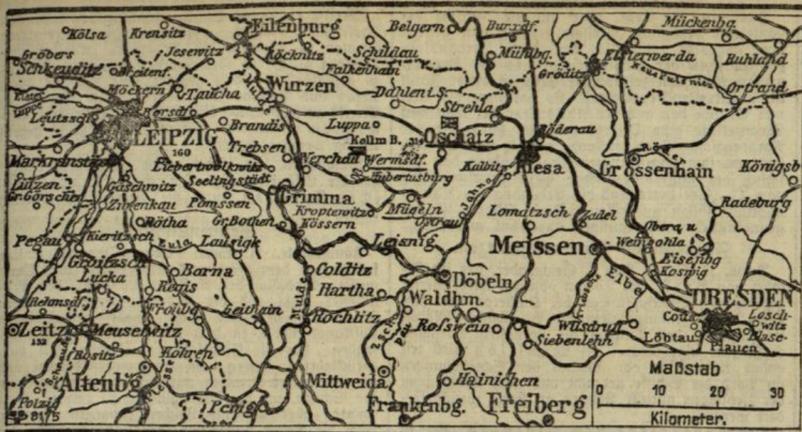


Else Möbel,

langjährige Friseurin des Schiller-, Residenz-, Friedrich-
Wilhelmstadt. Theater in Berlin,

Kaiserplatz, Leopold- und Amalienstraße-Ecke.

Sonntags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.



Übersichtskarte zum deutschen Kaisermanöver 1912.

Kaisermanöver 1912.

Von Richard Schott.

(Sonberbericht.)

Müßeln bei Dösch, 9. Sept.

Während die Kaisermanöver der letzten beiden Jahre sich in bescheidenen Grenzen hielten — 1910 standen zwei, 1911 drei Armeekorps im Felde —, hat man diesmal wieder eine ungeheure Truppenmenge aufboten: vier volle Armeekorps, das 3. und 4. preussische und die beiden königlich sächsischen, 12. und 19., und außerdem eine große Kavalleriemasse, über deren Umfang und Verteilung zunächst noch strengstes Stillschweigen bewahrt wird. Man weiß, daß die übergroße Ausdehnung der Friedensübungen, die übrigens in Frankreich noch weiter getrieben wird als bei uns — in den diesjährigen großen Herbstübungen wirken fünf französische Korps nebst zahlreicher Kavallerie mit —, manche Gegner bei uns hat. Sobald jedoch die Kontingente der militärisch besonders organisierten Bundesstaaten in Frage kommen, pflegt man darauf keine Rücksicht zu nehmen und wird dafür sicher seine Gründe haben.

Dagegen ist man vom Gebrauch, diese Kontingente beieinander zu lassen, erfreulicherweise abgekomen, denn im Ausland machte es immer einen eigentümlichen Eindruck, wenn es hieß, die Bayern oder die Sachsen kämpften gegen die Preußen, und nicht selten hat man erlebt, daß partikuläristische Empfindlichkeiten auch in Deutschland selbst Mißbilligungen daraus entstehen ließen. Schon bei den großen süddeutschen Manövern 1909 verteilte man, um dies zu vermeiden und die Einheitlichkeit der deutschen Heeresmacht nach innen und außen klar in die Erscheinung treten zu lassen, die Bayern auf beide Parteien, die eine Hälfte kämpfte bei den Bayern, die andere Seite an Seite mit den Württembergern.

Auch diesmal hat man die beiden sächsischen Korps, die in ihrem letzten Kaisermanöver bei Raumburg, 1903, gemeinsam gegen das 4. und 9. preussische Korps fielen, getrennt. Das 12. (1. kgl. sächsisches) Armeekorps bildet mit dem 3. preussischen eine blaue Manöverarmee unter dem kgl. sächsischen Generaloberst und Kriegsminister Fhrn. v. Hausen (Chef des Generalstabs Generalleutnant von Lachow, Oberquartiermeister kgl. sächsischer Generalmajor Ebel von der Planitz), das 19. (2. kgl. sächsisches) Armeekorps mit dem 4. preussischen eine

rote Manöverarmee unter dem Kommandierenden des 3. Armeekorps, General der Infanterie von Bülow (Chef des Generalstabs Generalleutnant v. Hutier, Oberquartiermeister Generalmajor Fhr. v. Freytag-Loringhoven). Auf beiden Seiten sind höhere Kavalleriekommandeure eingeteilt. Sie sind bestimmt, mehrere Kavalleriedivisionen einheitlich zu führen und dieser Waffe, deren Bedeutung man neuerdings in Kainareisen infolge der vielen technischen Erfindungen für den Erkundungsdienst vielfach unterschätzt, wieder einmal in gebührender Weise Geltung zu verschaffen. Generalleutnant v. Hoffmann führt, unterstützt durch Oberstleutnant v. Studnik als Chef des Stabes, bei Blau, Generalleutnant Torgau mit Oberstleutnant v. Porzsch als Stabschef bei Rot. Ferner wirken auf beiden Seiten Lenkflugschiffe („3. 3“ bei Blau, „P. 3“ bei Rot) und Flugzeuge mit, die diesmal zum ersten Male in ganzen Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen auftraten. Endlich stehen der blauen Partei Motorboote zur Verfügung, die mit Scheinmexern und Maschinengewehren ausgestattet und vom Motorjachtclub von Deutschland in ähnlicher operativer Weise gestellt worden sind wie die Kraftwagen für die Manöverleitung und höhere Stäbe vom „Freiwilligen Automobilklub“ und die im neutralen Nachrichtenendienst verwendeten Motorräder vom „Deutschen Allgemeinen Automobilklub“. Man sieht endlich auch bei uns die Einsicht zu gewinnen, daß derartige private Hilfsdienste, die in anderen Armeen in viel umfangreicherem Maße längst in Anspruch genommen werden, für den Ernstfall sehr wertvoll sein können, und ich bin überzeugt, daß wir in dieser Hinsicht erst im Anfang einer sehr erfreulichen Entwicklung stehen.

Wehr kann zunächst über Kriegsgliederung und Verteilung der Kräfte nicht gesagt werden, wie denn überhaupt die Kriegsmäßigkeit der Übung, auf deren Vervollkommnung die Manöverleitung seit einigen Jahren mit so rühmlichem Eifer bedacht ist, diesmal auch im Hinblick auf die Presse strenger durchgeführt werden wird. Wenn, wie es im vorigen Jahre der Fall war, Zeitungen es mit der Veröffentlichung ihrer Berichtstatten zu späterer Veröffentlichung anvertrauten Mitteilungen so eilig haben, daß die beiderseitigen Führer schon am Nachmittag des ersten Manövertages sich über Stellung und Stärke des Gegners aus den Blättern unterrichten können, wozu denn überhaupt Aufklärung? — Es ist ganz selbstverständlich, daß in den Berichten der Zeitungen nur das stehen darf, was beide

Parteien bereits tatsächlich voneinander wissen. Die Manöverleitung hat daher in berechtigter Vorsicht die Ausstellung von Passierscheinen und die Verabgabung amtlichen Materials an die schriftliche Veröffentlichung geknüpft, die Bestimmungen der Manöverleitung hinsichtlich des Zeitpunktes der Veröffentlichung von Manövervorgängen, die den Herren auf Grund des amtlichen Materials oder auf Grund ihrer Passierscheine frühzeitig zur Kenntnis kommen, einzuhalten“ und auf die von ihnen vertretenen Redaktionen dahin zu wirken, daß auch von privater Seite eingehende Mitteilungen von Stellungen und Bewegungen der Truppen nicht zur Veröffentlichung gelangen. Es bleibt dringend zu wünschen, daß diese Maßnahmen ihren Zweck erreichen und endlich in die Manöverberichterstattung mancher Nachrichtenblätter an die Stelle einer affenartigen Geschwindigkeit eine ernsthaftere Bewissenhaftigkeit setzen werde, wie sie eigentlich bei der Bedeutung der Materie selbstverständlich sein sollte.

Die allgemeine Kriegslage ist bereits mitgeteilt worden, doch werden einige erläuternde Bemerkungen dazu erwünscht sein. Man hat sich einen blauen Staat zu denken, der von zwei Seiten gleichzeitig angegriffen wird. Während seine Heere im Westen kämpfen, ist im Osten ein anderer Gegner eingestiegen, der durch die Neumark und das nördliche Böhmen, also etwa aus einer Linie Krossen—Görlitz—Zettmeritz, gegen die Elbe vordrückt. Nun ist Blau an seiner Westgrenze siegreich gewesen und hat dadurch Kräfte frei bekommen die schleunigst mit der Bahn gegen den neuen Feind herangeführt werden, zunächst in die Gegend von Magdeburg und an die Saale. Vor allem muß Blau darauf bedacht sein, die Elbe zu halten. Es befestigt daher Mittelnberg und Torgau und wirft, da bei Kalau bereits starke feindliche Kavallerie gesehen worden ist, die einzig verfügbaren Reservetruppen gegen die Elbbergänge vor.

Durch diese Annahme, die also den wirklich im Felde stehenden Manöverarmen die Aufgabe stellt, im Rahmen größerer Heere zu handeln, die natürlich nur auf dem Papier vorhanden sind, hat die Manöverleitung die Möglichkeit gewonnen, den eigentlichen Kaisermanövern, die am Mittwoch begannen, eine größere Kavallerie-Aufklärungs- und Pontonier-Übung vorausgehen zu lassen, die gestern morgen 7 Uhr ihren Anfang genommen hat und aus der sich dann in natürlicher Folge das eigentliche Kaisermanöver entwickeln wird.

Aus dem Manövergelände.

Müßeln, 11. Sept. Die rote Kavallerie ist gestern nördlich und südlich von Riesa über die Elbe gegangen. Da die Brücken als zerstört angenommen und auch alle Schiffsgehirte zerstört und weggenommen waren, mußte die rote Kavallerie mit Hilfe der Pontons des Brückentrains übersehen, die Mannschaften und das Sattelzeug auf den Pontons, die Pferde schwimmend. Die Artillerie folgte zum Teil erst nachts und heute früh auf Lieberfeldmaschinen. Heute früh stand die rote Kavallerie um Strelitz. Blau wollte, da sie den Uebergang der roten Kavallerie über die Elbe nicht mehr hindern konnte, die rote Kavallerie zurückwerfen, und die Elbe wieder in die Hand zu bekommen und die rote Arme am Lieberfeld zu verhindern. Die blaue Kavallerie wurde weiter nach Osten und Südosten vorgeschoben. Sie hat dabei wie auch heute erhebliche Marschleistungen geleistet. Die blaue Kavallerie sucht heute die rote auf, die ihrerseits ebenfalls der blauen entgegengeht. Nachmittags kam es zu einem Zusammenstoß, wobei Rot hauptsächlich durch die beiden Jägerbataillone den Sieg errang. Blau mußte zurückgehen. Morgen gegen die rote Infanterie den Uebergang über die Elbe zu bemerken. Die blaue Arme denkt ebenfalls den Marsch weiter fortzusetzen, so daß übermorgen ein Zusammenstoß beider Heere zu erwarten sein wird.

Der bulgarische Kronprinz und Prinz Agril von Bulgarien nehmen als Gäste des Kaisers an den Manövern teil.

Rödera, 11. Sept. Der Kaiser, der bei Riesa im Sonderzug übernachtete, begab sich heute zeitig ins Manövergelände und fuhr im Automobil über Zethain, Glaubitz nach Rosenheim, wo er den Anmarsch von roter Infanterie sah. Dort ließ der Kaiser die 23. sächsische Division an sich vorbeimarschieren und begrüßte sein Grenadierregiment, dessen Uniform er auch heute trug. Um 5 Uhr traf der Kaiser in Moritz südlich von Rödera auf dem rechten Elbufer ein, wo bereits die roten Spitzen eingetroffen waren.

Schiffe wurden gewechselt. Die Mannschaften der Leibgarderie, welche die Feldsignallampen für die Neutralen bedienen, hatten bei Moritz abgeholt. Der Kaiser und das Gefolge genossen von der fertig gewordenen Erbsensuppe. In Moritz befinden sich der Großherzog von Sachsen, Graf Zeppelin und die fremden Offiziere. Ein zweiter Uebergang von Rot bei Seußlitz wurde eingeleitet. Das Wetter ist gut.

Moritz, 11. Sept. Hier fanden sich u. a. noch ein: der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Kronprinz und Prinz Agril von Bulgarien. Nach 1 Uhr begannen die Truppen des 3. Armeekorps (Rot) mit Pontons über die Elbe zu setzen, die Pferde schwimmend. Gleichzeitig begann man eine Brücke zu schlagen, auf der Infanteriemassen nachrückten. „3. 3“ und „P. 3“ kreuzten über dem Flusse. Der Kaiser beobachtete den Uebergang des 3. Armeekorps.

Kaiserliche Ordensauszeichnungen.

Berlin, 10. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die vom Kaiser anlässlich der Kaisermanöver in Sachsen hervorragenden Persönlichkeiten, den Ministern usw., verliehenen Ordensauszeichnungen.

Dresden, 11. Sept. Der Kaiser hat dem Minister des königlichen Hauses, Fhrn. v. Meißel, durch den Hofmarschall Grafen v. Platen seine Statuette überreichen lassen. Der König hat dem preussischen Geschäftsträger in Dresden, Fhrn. v. Weizsäcker, das Offizierskreuz des Albrechtsordens verliehen. Auch andere Mitglieder der preussischen Gesandtschaft erhielten Auszeichnungen.

Der König von Sachsen zum Generalfeldmarschall ernannt.

Dresden, 11. Sept. Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall und überreichte ihm selbst den Marschallstab.

Der Kaiser und die Kriegervereine.

Berlin, 11. Sept. Die dreizehnte Vertreterversammlung des Kriegerbundes der deutschen Landes-Kriegerverbände, die am 8. und 9. September 1912 auf dem Kyffhäuser tagte, hat ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser geschickt.

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen: Waimau, den 8. September 1912. Generaloberst v. Lindequist, Kyffhäuser:

„Ich danke den auf dem Kyffhäuser versammelten Vertretern der deutschen Landes-Kriegerverbände herzlich für die Kundgebung patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit. Es hat mich gefreut, auf dem Tempelhofer Felde über die Kriegervereine der Mark Neuve abhalten und einer großen Anzahl alter Soldaten ins Auge blicken zu können. Wo ich auch sonst den Mitgliedern der deutschen Kriegervereine im In- und Ausland begegnet bin, ist mir überall der alte, tapfere und treue Geist aus ihren Reihen entgegengeleuchtet. Gebe Gott, daß es immer so bleibe! Wilhelm I. R.“

Die Schlitter in den Vogesen.

(Eine Skizze aus dem Elsaß.) Von H. Heller. (Nachdruck verboten.)

Es ist noch früh am Morgen. Tiefe Stille herrscht auf dem Holzhof, der dicht am Wald auf offener Wiese liegt. Ein ganz leises Rauschen bewegt die Lannengipfel und Blumentronen, als atme die ganze Natur mit den ruhigen, tiefen Zügen eines schlummernden Kindes.

Auf der Aue erblidet man dicht übereinander gehäuft nackte, weiße Baumstämme, die mit schweren Ketten zusammengehangen werden. Die freien Herrscher der Bergeshöhen, die dem Sturm und dem Blitz getrotzt und in den Himmel und in die Sonne hineingeschaut haben, müssen nun das eiserne Joch tragen! Man wird sie fügen und behauen — in Städte und Häuser bringen — und manche unter ihnen werden sich in Särge verwandeln und tote Menschen unter der Erde begraben müssen.

Die Holzbauer dürfen kein Mittelteil kennen. Sie haben ein schweres Germebe, das sie zu den entlegensten, ungangbaren Höhen führt, die von den dichtesten Wasgauwäldern bedeckt sind. Ein Zittern fährt durch die alten Tannen, wenn sie die Männer mit der blanken Art erblicken. Die Bäume, die Zeichen und Kreuze in ihrer Rinde tragen, wissen, daß sie nun sterben werden.

Die Holzhaader legen die Art an den herrlichen Baum. Bis zur Krone werden seine Fittiche abgehauen — dann schlagen zwei Arbeiter an entgegengesetzten Seiten auf den Stamm. In dunklen Tropfen sickert das Herzblut der Tanne aus den Wunden, die in immer tiefer das scharfe Eisen dringt. Ein Schauer durchrieselt den Riesen und läßt ihn von der Wurzel bis zum Wipfel erbeben. Die Säge wird angelegt — Reile werden eingetrieben, die den Baum ins Mark treffen müssen. Er schwankt und sinkt mit donnerndem Getöse zur Erde, schonungslos in seinem Sturze die Zweige der ihn umgebenden Bäume fortstreichend. Durch den ganzen Wald hört man es hallen und beben — wie einen gewaltigen banger Totenschein.

So fallen die Bäume — einer nach dem andern und werden noch auf der Höhe geschält und roh gefügt, um als Bau-, Scheit- und Reisholz zu dienen. Nun heißt es aber, diese großen Holz-

massen von den abgeholzten Höhen, zu denen oft keine Straßen und Fußwege führen, ins Tal zum Holzhof zu schaffen. Jetzt treten die Schlitter in Tätigkeit. Ihre Arbeit ist noch weit anstrengender und verantwortungsvoller als die der Holzhaader. Schlittbahnen müssen gebaut werden, die das Aussehen einer schrägliegenden, sich meilenweit erstreckenden Leiter haben und aus schweren Stämmen bestehen, in denen in regelmäßigen Zwischenräumen Querschlitten eingearbeitet werden. Der Schlittweg paßt sich genau an die Beschaffenheit des Geländes an und gleitet in endlosen Bindungen um Bergabhänge und Felswände, von Riesenstämmen getragen schwingt er sich über Schluchten und schäumende Bäche, um schließlich aus dem Waldesdunkel zu treten und in eine Wiese unter duftenden Blumen und nidenden Gräsern auszulaufen.

Man sieht in den Hochvogesen viele solcher Schlittwege, die halb vermodert sind und niemanden mehr dienen können. Oft aber zerstören die Schlitter selber die Bahn, wenn alles Holz zur Tiefe befördert worden ist, um wiederum auch die zum Weg verwendeten Stämme und Zweige auf den Holzhof zu schaffen. Auch das Fahrzeug, auf das die Schlitter die schwere Last laden, bauen sie sich selbst. Es sind Gefährte aus leichtem, aber kräftigem Holz, die an die Rodeschlitten erinnern. Vorn, zwischen den hörnerartig aufsteigenden Rufen sitzt der „Schlitter“, der den Schlitten lenken muß. Es wird immer möglichst viel Holz auf einen Schlitten geladen, damit der Arbeiter nicht so oft den Weg von der Höhe zum Tal und wiederum zum Fuß, das Gefährt auf den Schultern, vom Holzhof zur Abholzungsstelle zu machen braucht. Wenn die Last sich aus „böches“ zum Verbrennen zusammensetzt, nehmen die Schlitter mit einem Male bis zu sechs „süeres“ auf den Schlitten, also im Durchschnitt das, was ein Haushalt in einem Winter an Holz verbraucht.

Ein schwerer Kampf entsteht zwischen der Riesenlast, die in immer zunehmender Geschwindigkeit zur Tiefe eilt und dem Mann, der zwischen den Rufen sitzt und mit Anspannung aller Muskeln das Gefährt meistern und zurückhalten muß. Das Rückgrat preßt sich gewaltsam gegen die Holzmassen, während die Füße sich gegen die Querschlitten der Bahn stemmen. So folgt

ein Schlitten nach dem andern. Die Stämme der Bahn ähzen, wenn die Schlitten über sie hinweglaufen — sie „helen“ (heulen, weinen), wie das Wort sagt. Dieses Stöhnen und Weinen, das durch die Einfamkeit der Berge hallt und das Ohr des Wanderers erreicht, hat etwas unheimlich Bedeutes und Melancholisches.

Ein Fehltritt kann dem Schlitter das Leben kosten — der Fuß gleitet auf der Querleiste aus — der Führer wird gegen Baum und Fels geschleudert, oder fällt unter das Fahrzeug, das ihn vermalmt. Ein stilles Kreuz bezeichnet dann die Stelle, wo der Mann verunglückt ist — und ein anderer folgt ihm in dem lebensgefährlichen Gewerbe nach. Nicht bei jedem Wetter können die Schlittwege benutzt werden. Bei Regen ist die Gefahr des Ausgleitens zu groß — und bei starker Sonnenshige kann durch die Reibung der Rufen auf den Leiterwegen leicht ein Brand entstehen.

Die Schlitter fahren gewöhnlich nur über Sonntag in ihre Dörfer und Familien zurück. Die ganze Woche bleiben sie auf den Höhen und wohnen in kleinen, höchst primitiven Hütten, die aus zusammengefügteten Stämmen bestehen. Ein Loch im Dach läßt die blauen Rauchwölken entweichen — ein Brett dient als Bettstelle, keine Matratzen und Decken — nur Tannennadeln, auf denen die Arbeiter in ihren Kleidern schlafen. In der Mitte steht ein Steinherd, um den sich die Männer versammeln, um die unter der Asche gerösteten Kartoffeln zu essen und ihren „Schnaps“, einen meist schlechten Branntwein, zu trinken.

Erst der Abend bringt den Schlittern etwas Ruhe und Erholung — fast möchte ich sagen Poesie; denn die Bergarbeiter lieben ihren Wald und trotz aller Gefahr vererbt sich das harte Gewerbe vom Vater auf den Sohn.

Durch den Wald zieht ein Behen und Rauschen. Es ist das Abendlied. Am Himmel erglänzen tausend Sterne, und das bleiche Mondlicht läßt im alten Wasgauwald Sagen und Märchen entstehen. Geheimnisvolle Gestalten schleichen durch den Wald und umringen und umzaubern die Hütte, in der die Schlitter nach dem rauhen Tagewerk auf harten Brettern schlafen.

kleines Feuilleton.

Die polizeilich beglaubigte Unterschrift des Polizeipräsidenten. Der Pariser Vertreter des „Daily Chronicle“ hat jüngst einen amüsanten Zusammenstoß mit dem französischen Bureaufratius gehabt. Er war so glücklich, eine Benachrichtigung zu erhalten, daß 3 Franks und 25 Centimes auf dem Postamt für ihn zur Auszahlung bereit lagen. Spornstreichs eilte er dorthin, um dies Riesenerlösnis in Empfang zu nehmen. Doch der Beamte verlangte zunächst eine Legitimation. Papiere hatte der Journalist nicht bei sich, und so zeigte er denn sein Passpartout, das ihm der Polizeipräsident Lépine ausgestellt hatte. Der Postbeamte sah das Passpartout aufmerksam durch und gab es dem Journalisten dann mit den Worten zurück: „Das muß mir gar nichts.“ — „Wie! sehen Sie denn nicht, daß der Polizeipräsident Lépine eigenhändig unterschrieben hat?“ wachte der Journalist einzuwenden. Daraufhin maß ihn der pflichtgetreue Beamte von oben bis unten, und sprach dann mit einer Ruhe und Gelassenheit, wie sie eben nur ein Beamter besitzen kann: „Mein Herr! Wenn eine Unterschrift des Herrn Lépine „für uns“ gültig sein soll, dann muß sie erst vom zuständigen Polizeikommissar amtlich beglaubigt werden.“ Der Journalist verrät nicht, ob er diesen Weg weiter verfolgt hat, um zu seinem Gelde zu kommen. Aber, daß die Unterschrift des Polizeipräsidenten noch vom zuständigen Polizeikommissar beglaubigt werden muß, das ist selbst in Berlin nicht nötig.

(-) Die Wirkung der Strafarbeit. Der kleine Fritj vermag es absolut nicht zu begreifen, daß es in der Welt nicht nur Dunkel und Lanten gibt und daß man nicht zu allen großen Taten Du sagen darf. Auch als er in die Schule kommt, — sie liegt in Berlin, weit draußen in NO., — sagt er unentwegt zu dem Lehrer Du. Der hört sich das eine Weile lächelnd mit an, dann sucht er ihm immer energischer klar zu machen, daß man zum Lehrer Sie sagen müsse. Aber Fritj wird immer wieder rückfällig. Schließlich — das erste Schuljahr ist fast zu Ende — reißt dem Lehrer die Geduld und er verurteilt Fritj, eine ganze Seite lang zu schreiben: „Ich darf zu dem Lehrer nicht Du sagen!“ Fritj unterzieht sich mit Seufzern dieser Aufgabe und malt eine ganze Seite voll mit der schönen Lehre. Wie er grad fertig ist, kommt Vater nach Hause und steht die Arbeit. „Was“, sagt er ganz entsetzt, „Du sagst immer noch zum Lehrer Du? Da schreib mal gleich noch eine Seite mit dem Sag, damit Du Dir endlich merkst!“ Was bleibt Fritj übrig, er muß die zweite Seite auch noch schreiben. Am andern Tag bringt er die beiden Seiten dem Lehrer. Der steht ganz verblüfft vor Fritzens Niesenleistung. „Was, zwei Seiten?“ „Ja, zwei“ sagt Fritj.

Marokko.

Ein Pestfall.

Paris, 11. Sept. Ein Telegramm aus Casablanca vom 9. September meldet, in der Stadt sei ein Kranker unter Anzeichen von Pest gestorben. 15 weitere verdächtige Fälle seien festgestellt. Alle erforderlichen Maßnahmen zur Isolierung seien getroffen worden.

Französische Maßnahmen.

Paris, 11. Sept. Wie aus Casablanca berichtet wird, soll Marakech selbst nicht befestigt werden. Es soll aber außerhalb der Stadt ein verschanztes Lager errichtet werden, dessen Besatzung Marakech mit ihren Geschützen beherrschen würde und dabei vollständige Bewegungsfreiheit behielte, um auch die umliegenden Stämme im Zaum zu halten.

General Spautey beabsichtigt, Mulay Jusuf sobald als möglich nach Marakech kommen und ihn dort zum Sultan ausrufen zu lassen. Was den geplanten Aufenthalt Mulay Jusufs in Tanger anlangt, so fürchtet Spautey, daß dessen Ränke Verwicklungen herbeiführen könnten. Er will deshalb die Rückkehr Mulay Jusufs nach Marokko möglichst lange hinausschieben.

Nach den letzten Meldungen dürfte sich der Prätendent El Siba südlich, wahrscheinlich zu den Tabla und Beni Jaïjan, gesüchtet haben. Man glaubt, daß er den Franzosen bald von neuem ernste Schwierigkeiten bereiten wird.

Anklagen gegen die Spanier.

Casablanca, 11. Sept. Wie der Korrespondent des „Matin“ meldet, bereitet General Spautey einen Bericht an die französische Regierung vor, in dem er sehr scharfe Anklagen gegen die spanischen Konsuln in Marokko erhebt. Er wirft besonders dem spanischen Konsul in Mogador, Sotoca, vor, daß er sich des eingeborenen Sobeis bediene, um die Ausrufung Mulay Jusufs zum Sultan zu verhindern, und daß er ferner eine eifrige Propaganda zugunsten El Sibas entfaltet habe, indem er durch Sendlinge überall verbreiten ließ, daß die Anhänger El Sibas mit Leichtigkeit die Franzosen aus Marokko vertreiben könnten. Spautey, der ähnliche Vorwürfe auch gegen den spanischen Konsul in Agadiz richtet, habe alle Beziehungen zu den spanischen Konsuln abgebrochen, die er als Feinde ansehe.

Ein Kriegserichtsurteil.

Paris, 11. Sept. Das Kriegsericht von Oran verurteilte in der Angelegenheit der Patronendiebstähle in der Pulverfabrik von El Arifa den Wächter der Fabrik, den Fremdenlegionär Marchand, zu 5 Jahren Kerker und zur Degradierung. Sein Mitschuldiger, der Eingeborene Feradji, wurde gleichfalls zu 5 Jahren Kerker verurteilt. Die übrigen sieben Angeklagten wurden freigesprochen. Man hat festgestellt, daß nicht weniger als 28 000 Patronen gestohlen worden waren.

Holland und das deutsch-französische Marokko-Abkommen.

Haag, 11. Sept. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht, der sie ermächtigt, dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen vom 4. November 1911 zuzustimmen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die deutschen Kolonialbehörden.

Rom, 11. Sept. Die „Tribuna“ veröffentlicht Briefe der Italiener Malamo und Resigno, die im Mai in Smyrna unter dem Verdacht, zur Spionage ausgesandte Offiziere zu sein, verhaftet worden waren. Sie wurden vor ein Kriegsericht gestellt und freigelassen. Die beiden Italiener seien die furchtbaren Leiden auseinander, die sie in den türkischen Gefängnissen erdulden mußten. Sie brüchten ihren lebhaften Dank den deutschen Konsularbehörden gegenüber aus, die ohne Unterlaß bemüht gewesen seien, ihre Freilassung durchzusetzen.

Italienische Kriegsschiffe an der syrischen Küste.

Konstantinopel, 11. Sept. Eine Nachricht, die bei der Porte eingegangen ist, besagt, daß italienische Kriegsschiffe an der syrischen Küste kreuzen.

Die Krise in der Türkei.

Saloniki, 11. Sept. In Veiran an der Bahnstrecke Saloniki-Serres explodierte gestern auf dem Marktplatz eine Bombe, wodurch angeblich 25 Personen getötet und gegen 30 verletzt wurden. Die Bombe war in einem Getreidefach verborgen auf dem Marktplatz gebracht worden.

Wie die Blätter erfahren, haben Albanesen das Munitionsdepot in Fergowitsch (Wilajet Kossowo) angegriffen. 4 Gendarmereutenants haben ihre Entlassung gegeben.

Die Albanesen.

Konstantinopel, 11. Sept. Der Wali von Kossowo, der hierher berufen worden ist, hat dem Ministerrat gegenüber eine Erklärung über die Lage in Oberalbanien abgegeben. Das Gerücht, die Albaner hätten 5 neue Forderungen mit Frist zur Bewilligung bis zum 17. September gestellt, wird amtlich als unzutreffend bezeichnet. Wie berichtet wird, hat die Porte beschlossen, Truppenabteilungen nach Südalbanien zu schicken.

Ultimatum des armenischen Patriarchen.

Konstantinopel, 11. Sept. Der armenische Patriarch hat der Porte ein Memorandum überreicht, in dem erklärt wird, wenn bis morgen eine Einstellung der armenischen Massakeres verhängende Antwort nicht eingegangen sei und keine hinreichenden Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen würden, so sei er, der Patriarch, gezwungen, die Entscheidung der armenischen Nationalversammlung auszuführen, was die gesamte Demission der Kirchen- und Laien Körperschaft, die Einstellung der Tätigkeit des Patriarchats und die Schließung der Kirchen und Schulen zur Folge haben würde.

Von der bulgarisch-serbischen Grenze.

Konstantinopel, 11. Sept. Der türkische Kriegsminister hat eine Meldung erhalten, die den Zwischenfall bei Karatepe an der bulgarischen Grenze bestätigt. Beiderseits seien Verluste zu verzeichnen gewesen. In der vergangenen Nacht habe das Feuer aufgehört. Der Minister habe den Befehlshaber der Grenztruppen angewiesen, Maßnahmen zu ergreifen, um der Wiederkehr von Zwistigkeiten vorzubeugen.

Belgrad, 11. Sept. Die türkische Regierung hat die Durchfuhr von 13 Waggons Munition, die für Serbien bestimmt sind, bewilligt. Die Ladung ist nachmittags aus Saloniki in Kistowao eingetroffen.

Die Jungtürken.

Konstantinopel, 11. Sept. Der jungtürkische Kongress erörterte gestern die Abänderung derjenigen Punkte des Programms, welche sich auf die Rechte der Krone beziehen. Die Majorität bestand darauf, daß die Artikel 7 und 85 der Verfassung dahin abgeändert werden, daß dem Sultan das uneingeschränkte Recht zustehen soll, nötigenfalls die Kammer aufzulösen.

Eine bulgarische Drohung.

Sofia, 11. Sept. Die bulgarische Regierung will den bereits gemeldeten Autonomie-Vorschlag für Mazedonien den Mächten als letzte Forderung unterbreiten mit der Erklärung, daß, sollte es den Mächten nicht gelingen, das Projekt auf friedlichem Wege durchzusetzen, Bulgarien zu den Waffen greifen müßte.

Die schwedischen Journalisten.

Bremen, 11. Sept. Von Essen kommend, sind gestern mittag um 12 1/2 Uhr die schwedischen Journalisten hier eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern der hiesigen Presse und des Norddeutschen Lloyd empfangen. Die Herren begaben sich zunächst nach dem Eßig-Haus, wohin der Verleger der „Weser-Zeitung“ und der „Bremer Nachrichten“ Schünemann die schwedischen Gäste und ihre Begleiter zu einem Frühstück einlud. An dem Frühstück nahmen teil als Vertreter des Senats Senator Dr. Kesselhau, als Vertreter der Bürgerchaft Abgeordneter Kandidat Krug, als Vertreter der Handelskammer Präsident Segnh, ferner der Norddeutschen Lloyd die Direktoren Bremermann, Frhr. v. Mettenberg und Frhr. die Redakteure der „Weser-Zeitung“ und der „Bremer Nachrichten“, endlich die Direktoren des Städtischen Museums, der Kunsthalle u. a.

Bremen, 11. Sept. Beim Frühstück im Eßig-Haus begrüßte Karl Schünemann die schwedischen Gäste und hieß sie im Namen der Bremer Presse willkommen. Im Namen der schwedischen Redakteure erwiderte Blomquist, Korrespondent des „Aftenbladet“, Stockholm. Die schwedischen Redakteure möchten diese Reise nach Deutschland als Studienreise aufgefaßt wissen. Seit dem Mittelalter seien viele Studienreisen von Schweden nach Deutschland unternommen worden, obgleich die meisten Leute Schwedens Deutschland kennen. Aber dennoch die Deutschland Gelegenheit, nicht nur viele neue Eindrücke zu gewinnen, sondern auch neue Verhältnisse zu studieren und freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Der Redner sollte alsdann der deutschen Presse die höchste Anerkennung und betonte, daß, wenn einmal die Geschichte des 20. Jahrhunderts geschrieben werde, der Presse eine ehrenvolle Stelle eingeräumt werden müsse. Er rühmte die bewundernswürdige Energie und die eiserne Ausdauer der deutschen Journalisten. Chefredakteur Schweitzer, Berlin, gedachte der Tätigkeit des Gastgebers Schünemann.

Darauf wurde gegen 3 Uhr die Tafel aufgehoben und eine Rundfahrt durch die Altstadt angetreten. Zunächst wurde dem Verwaltungsgebäude des Norddeutschen Lloyd ein Besuch abgestattet. Die Führung hatten die Direktoren Bremermann, Greve und Frhr. übernommen. Die Fahrt ging dann weiter nach der Kunsthalle, die unter Führung des Direktors Pauli besichtigt wurde. Um 5.48 Uhr begaben sich die Herren nach Bremerhaven, um einer Einladung des Norddeutschen Lloyd zu einem Festmahl auf dem Dampfer „Berlin“ zur Besichtigung der Hafenanlagen Folge zu leisten.

Heer und Flotte.

Hamburg, 11. Sept. Das auf den Vulkanwerften erbaute Linien Schiff „Friedrich der Große“ fährt am 17. cr. nach Curghaven, um am 18. die Probefahrt in der Nordsee aufzunehmen. Am 21. erfolgt die Ueberführung nach Wilhelmshaven.

Eine Renewerung in der Ausbildung der Rekruten-offiziere wird zum ersten Male in diesem Jahre durchgeführt werden. Die Ausbildung der für den Rekrutendienst kommandierten Offiziere soll möglichst nicht innerhalb der Truppenteile erfolgen; die betreffenden Offiziere sollen vielmehr sofort nach Beendigung der Herbstmanöver auf den Truppenübungsplätzen zu einem kurzen Ausbildungskursus zusammengezogen werden. Auf diese Weise sollen die Offiziere eine einheitliche Ausbildung erhalten.

Arbeiterbewegung.

Untergrombach, 11. Sept. Der Zigarrenfertigerstreik bei der Firma R. Wiedemann ist, nachdem eine Einigung zwischen den Arbeitern und der Firma durch Vermittlung des Pfarrersverweser Kreuz-Untergrombach erzielt wurde, beendet. Ein Teil der Arbeiter wurde von der Firma wieder eingestellt, der andere Teil hat inzwischen anderweitig Beschäftigung gefunden.

Letzte Nachrichten.

Die Reichsbesitzsteuer.

Berlin, 11. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird im Reichschatzamt an einer Vermögenszuwachssteuer gearbeitet. Es ist allerdings noch nicht feststehend, ob der Reichskanzler den verbündeten Regierungen die Einführung einer Vermögenszuwachssteuer vorschlagen wird. Sollte sich der Plan einer Vermögenszuwachssteuer als undurchführbar erweisen, so ist zu erwarten, daß man auf den Vermögensgegenständen einer Erbschaft zu wachsender zurückgreifen wird.

Das erste Krematorium in Preußen.

Hagen i. W., 11. Sept. Die königliche Regierung hat die Genehmigung zur Anbetriebnahme des hiesigen Krematoriums, des ersten in Preußen, erteilt. Das Krematorium war bereits 1906 erbaut worden, aber seitdem wartete man auf die Erteilung der Genehmigung.

Die deutsche Levantelinie.

Hamburg, 11. Sept. Die deutsche Levantelinie bezügliche Pressenmitteilung von gestern über angeblich resultatlos verlaufene Verhandlungen zwischen der Fürstengruppe und der Bremergruppe wird von zutreffender Seite in dieser Form als unzutreffend bezeichnet. Es hat zwar die Bremer Gruppe den anderen Aktionären der deutschen Levantelinie eine Offerte gemacht, durch die der Norddeutsche Lloyd Inland gesetzt werden soll, den von ihm angestrebten Prozeß gegen den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Juni betreffend die Erhöhung des Aktienkapitals fallen zu lassen. Diese Offerte ist aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt worden.

Französische Marineschmerzen.

Paris, 11. Sept. Das 3. Geschwader, das im Oktober von Brest nach Toulon abgehen wird, nimmt gegenwärtig Schießübungen bei Duberon vor. Um einen Unfall hintanzuhalten, hat Vizeadmiral Marolle bezüglich des Pulvers die strengsten Vorichtsmaßnahmen angeordnet. Die Munition wird erst einige Augenblicke vor Beginn der Schießübungen an Bord der Schiffe gebracht und nach Beendigung der Übungen mittelst Rähnen an Land zurückbefördert werden.

Der Generatrat von Finistère hat in einer außerordentlichen Sitzung die Entschädigung des Marineministers, durch die die Panzerschiffe des 3. Geschwaders dem Kriegsschatz von Toulon zugeweiht werden, erörtert und in einem einstimmig gefaßten Beschlusse die Regierung aufgefordert, das gesamte 3. Geschwader in Brest zu belassen.

Die französischen Manöver.

Paris, 11. Sept. In den heute beginnenden großen Herbstmanövern, die sich in der Touraine und in Poitou abspielen werden, nehmen 110 000 Mann teil, darunter zum ersten Male seit 40 Jahren eine ausschließlich aus Reservisten bestehende Infanteriebrigade, ferner 500 Geschütze, 54 Flugzeuge und 4 Lenkbalkone.

Ein angelegter neuer Seebund.

London, 11. Sept. Der „Daily Graphic“ hält die Konzentration der französischen Flotte im Mittelmeer für eine Folgeerscheinung des französischen Abkommens mit Rußland und der britischen Konzentration in der Nordsee. Daraus folge, daß ein neuer Seebund vorhanden sei. Da die Franzosen im Kanal und im Atlantischen Ozean jetzt keinen anderen Schutz haben als die britische Flotte, so müsse ein definitives Abkommen mit England vorliegen. Eine weitere Verständigung zwischen England und Rußland sei dann ebenfalls wahrscheinlich. Das Blatt tritt zwar selbst für eine Flottenallianz ein, fordert aber eine Aufklärung der Öffentlichkeit und bemängelt den Abschluß militärischer und maritimer bindender Abmachungen, ohne daß ein wirkliches politisches Bundesverhältnis Englands zu Rußland und Frankreich vorliegt.

England und die Panamakanal-Frage.

London, 11. Sept. Die „Times“ stellt mit Nachdruck fest, daß England nicht gesonnen sei, in der Panamakanal-Frage von seinen Rechten abzugehen. Das Blatt schreibt vernehmlich auf Grund amtlicher Informationen: Wenn alle Mittel versagen, so verlangen wir die Verweisung an das Hoagere Schiedsgericht. Diesen Schritt werden wir tun im selben Vertrauen auf Amerikas Anhänglichkeit an das Prinzip des Schiedsgerichts, das niemand wärmer vertreten hat als Herr Taft...

Keine dänisch-russisch-englische Allianz.

Kopenhagen, 11. Sept. Aus Anlaß eines in dem englischen Blatt „Observer“ erschienenen Artikels, der für eine englisch-dänisch-russische Allianz eintritt, erklärte der Ministerpräsident einem Vertreter der Zeitung „Nationaltante“, von dänischer Seite liege nicht das Geringste vor, was zu den Betrachtungen des „Observer“ Anlaß geben könnte. Der Artikel des „Observer“ enthalte Phantasien gleicher Art wie sie in Zwischenräumen bald in dem einen, bald in dem anderen Blatte Europas auftauchen. Die Aufgabe Dänemarks sei, sich in allen Dingen neutral zu verhalten. Die jetzige Regierung halte es für ihre unumstößliche Pflicht, ihre Neutralität zu behaupten, wie es auch die früheren Regierungen getan hätten.

Italien und Brasilien.

Rio de Janeiro, 11. Sept. Der Minister für Landwirtschaft unterzeichnete mit drei Schiffahrtsgesellschaften einen Vertrag zur Errichtung einer eigenen Linie ausschließlich für Postdampfer zwischen Italien und Brasilien. Für jede Hin- und Herreise soll eine Subvention von 60 Konto Reis gewährt und zwar 40 von der Bundesregierung und 20 vom Staate Sao Paulo bezahlt werden. Die Reise soll zweimal monatlich stattfinden und Rio de Janeiro, Santos abwechselnd mit Pernambuco und Bahia betreffen.

Das russische Jubiläum von 1812.

Moskau, 11. Sept. Gestern wurde vom Kaiser eine glänzende Truppenparade über 80 000 Mann abgehalten. Nach der Truppenparade war ein Mittagessen für die Dorfsältesten und die Vertreter der einheimischen Völkerschaften, deren Vorfahren am Kriege von 1812 teilgenommen haben. An dem Essen beteiligte sich auch der Kaiser.

Abends fand im Rathaus ein glänzendes Bankett statt, dem die kaiserliche Familie und die beiden französischen Deputationen beiwohnten. Der Kaiser dankte auf die Ansprache des Bürgermeisters herzlich für den warmen Empfang.

Prinz Heinrich in Tokio.

Tokio, 11. Sept. Nach der Ankunft des Prinzen Heinrich im Kasumigareki-Palast überreichte gestern Fürst Kitamura dem Prinzen die Kette des Christenthums-Ordens. Heute vormittag stattete Prinz Heinrich dem Kaiser einen Besuch ab und nahm das Frühstück mit ihm ein. Dann begab sich Prinz Heinrich in das Trauergeräde, um der dort aufgebahrten Leiche des verstorbenen Kaisers seine Ehrung zu erweisen.

Die chinesische Anleihe.

London, 11. Sept. Zur chinesischen Anleihe verlautet, daß die Angelegenheit noch nicht in allen Einzelheiten geregelt sei. Man glaubt, daß die Anleihe auf 10 Millionen Pfund zu 5% für 40 Jahre lauten wird. Die Anleihe sei frei von weitgehenden Kontrollbestimmungen, die sich bei den Verhandlungen der chinesischen Regierung mit dem Sechsmächtebundnis als Hindernis erwiesen hätten.

Amerika und Mexiko.

Mexiko, 11. Sept. Der mexikanische Senat hat den Präsidenten Roldo ermächtigt, die Vereinigten Staaten zu ersuchen, den Transport mexikanischer Truppen durch das Gebiet der Vereinigten Staaten zu gestatten. Es wird geplant, eine Kolonne durch Texas und Arizona nach dem Staate Sonora in Mexiko zu senden, wo einige Banden Aufständischer Verwüstungen anrichteten. Die politische Lage ist gegenwärtig weniger gespannt.

Washington, 11. Sept. Das Staatsdepartement hat die Erlaubnis zum Durchzug mexikanischer Truppen durch die Vereinigten Staaten erteilt.

Grubenunglücke.

Königsbühl, 11. Sept. Gestern morgen 7 Uhr fuhr ein aus dem Stahlwert Königsbühl der Bergmeister Madulla, der Aufseher Lange, der Arbeiter Buhl und der Maurer Berg in einem Fahrstuhl ab, der nach einem unterirdischen Luftkanal führte, in dem sich giftige Gase befanden. Als die Eingefahrenen längere Zeit nicht zurückkehrten, fuhr ein Feuerwehrtrommel und ein Oberfeuerwehrmann mit Sauerstoffapparaten in den Schacht, um die Verunglückten zu retten. Diese konnten aber nur als Leichen geborgen werden. Auch die Retter hatten die Bekleidung verloren, besaßen sich aber heute außer Gefahr. Wie von zutreffender Seite mitgeteilt wird, lag eine Betriebsnotwendigkeit, den Kanal zu befreien, in feiner Weise vor.

Schwere Verkehrsunfälle.

Weihenfels, 11. Sept. In der Straßenzugung nach Benuau ist ein von Weihenfels kommendes Militärautomobil infolge der schlechten Beschaffenheit des Weges verunglückt. Wie das Weihenfelder Tagblatt meldet, ist ein Offizier getötet und der Chauffeur schwer verletzt worden.

Buffalo, 11. Sept. Bei Erie in Pennsylvania ist ein nach Osten gehender Zug entgleist. 6 Personen sollen getötet und über 50 verletzt worden sein.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Mainz, 11. Sept. Ein 37 Jahre alter Zimmermann stürzte sich durch einen Schuß in den Kopf, weil ihm in der Wirklichkeit der Vorwurf gemacht worden war, er zahle seine Rente nicht. Vorher wollte der Mann seine vier Kinder erschießen, er wurde aber durch seine Frau kommende Frau an dem Vorhaben verhindert.

Essen, 11. Sept. Ein unbekannter junger Mann begann nachts mit einem Kellner in einem Café Streit, bis er vor die Tür gesetzt wurde. Rühlich stürzte er sich mit gequämtem Dolch wieder ins Lokal und stach blindlings auf die Gäste ein. Fünf Personen wurden erheblich, sechs andere leicht verletzt. Schließlich wurde der Mann überwältigt. Er nennt sich Petromasta und will ein Tischler sein.

Grimma (Sachsen), 11. Sept. Der Bureauaufreiber Bruno Lehner von der 4. Schwadron des 8. Bayerischen Chevaleregiments in Bayreuth, der als Kabfahrer auf Patrouille war, geriet heute nacht in einen Teich bei Beiersdorf und ist ertrunken. Seine Leiche ist bereits geborgen.

Novosibirsk, 11. Sept. In der Vorstadt Michailowa überfielen bemafnete Liebeltäter die Reichsrente, erzwungen die Beamten und raubten 22 000 Rubel.

Von einer Bulldogge zerfleischt.

Fischbach (Taunus), 11. Sept. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde das 2 1/2 jährige Kind des Schreiners Jakob Schleicher von einer Bulldogge tot gebissen. Das Kind wurde von seinem Bruderchen in einem Sportwagen spazieren gefahren und begegnete hierbei einem Dienstmädchen aus einer Pension, „Bavaria“, das eine Bulldogge bei sich führte. Die Dogge sprang, ohne daß sie gereizt worden wäre, plötzlich auf das Kind los und zerfleischte es am ganzen Körper. Das Dienstmädchen machte vergebliche Versuche, die Bestie von dem Kind loszubringen, und wurde selbst von dem Hund gebissen. Das Kind erlag nach einer Stunde den Verletzungen.

Wald- und Torflagerbrand.

Basca, 11. Sept. Die Wälder und Torflager der Umgebung stehen in Flammen. Das Feuer hat auch die Schwelken des Bahnhofs ergriffen. Die umliegenden Dörfer sind bedroht.

Verheerungen eines Taifuns.

Schanghai, 11. Sept. Die „Schanghai Daily News“ veröffentlicht einen Brief aus Wöntschau, wonach dort ein von Wöntschau begleiteter Taifun am 29. August ungeheure Ueberschwemmungen angerichtet habe. Die Stadt Tjingtien und zahlreiche andere kleine Städte sollen zerstört worden sein und die Zahl der Umgekommenen nach chinesischen Schätzungen 40 000 bis 50 000 betragen.

Freiburg, 11. Sept. Am Befehligngsprozeß Müller gegen Abg. Hintz wurde heute das Urteil verkündet. Darnach wurde Abg. Hintz zu 50 M. Geldstrafe er. 10 Tagen Haft verurteilt. Geschäftsführer Müller erhielt 60 M. Geldstrafe er. 12 Tage Haft. In beiden Fällen wurde die Veröffentlichung des Urteils in der „Freisauer Zeitung“ und im „Freiburger Boten“ ausgesprochen.

München, 11. Sept. Generalmajor J. D. Hermann Lehr, v. Hartmann ist heute nacht im Alter von 75 Jahren in Bad Reichenhain gestorben.

Berlin, 11. Sept. Der russische Hauptmann Kofe mitisch ist gestern auf der Durchreise hier eingetroffen und heute nach Leipzig weitergereist.

London, 11. Sept. In Verbindung mit der Stallmann-Affäre wurde gestern in Bournemouth der frühere Offizier Edmund Niemeia verhaftet.

London, 11. Sept. Die „Financial“ aus Newyork melden, ist der Cunard-Dampfschiffahrtsgesellschaft die offizielle Vertretung der Peninsular-Oriental-Dampfschiffahrtsgesellschaft für die Vereinigten Staaten und Canada übertragen worden. Das Blatt bemerkt dazu, das sei ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Schifffahrt der Welt. Wenn auch keinerlei Vermählung angebeutet werde, so scheine doch eine Art Betriebsabkommen vorzuliegen.

Santiago de Chile, 11. Sept. Der Finanzminister und die Kommission sind übereingekommen, die Ausgaben des Budgets für 1913 um 28 Millionen Pesos herabzusetzen. Das Defizit wird darnach 9 Millionen Pesos betragen.

Buenos-Aires, 11. Sept. Zehn Senatoren haben einen Gesetzentwurf betreffend den Bau eines dritten Drednoughts eingebracht.

Was in der Welt vorgeht.

Nach dem Genue von Torkisten sind zwei Kinder des Landwirts Schäfer in Henstetten bei Tübingen schwer erkrankt; ein Mädchen ist gestorben.

Schwere Autounfälle. In Leipzig stieß das Automobil des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen und wurde schwer beschädigt, ebenso der Straßenbahnwagen.

Die Folge einer unsinnigen Weisheit. Zum Autounfall bei Siegen wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Das Unglück ist auf eine unsinnige Weisheit zurückzuführen, die Kanter mit einem Eisenbahnzuge aufnahm, und bei der es darauf abgesehen war, den Chauffeurübergang eher zu erreichen als der Eisenbahnzug.

Unvorsichtiges Handeln mit Schusswaffen! Von einem auswärtigen Waffenhändler hatte sich ein 16-jähriger Kellner in Zittau einen Revolver zur Ansicht schicken lassen. Beim Probieren entlud sich die Waffe und der Besizer wurde durch den Schuss getötet.

Das geflohene Sparschwein. Ein Gauner ist in Piefers (Bezirk Halle) festgenommen worden. Der Mann, elegant in seinem Anzuge und aufzutreten, fiel durch seine Freigebigkeit in einem dortigen Restaurant auf. Der Gardamr Sörget nahm ihn daraufhin in ein Versteck und dabei ergab sich, daß er ein Sparschwein der Sparskasse in Meißen über 15000 M bei sich führte.

Der Fall Hofrichter. Man berichtet aus Wien: Vor dem Bezirksgericht in Baden fand der dritte und letzte Verhörstermin in der Ehecheidungssache der Frau Hofrichter statt. Entgegen seinem bisherigen Standpunkte erklärte Hofrichter, er sei prinzipiell mit der Scheidung einverstanden, aber nur unter der Bedingung, daß das Kind seinen Namen behalte und mit seiner Familie in Verbindung bleibe.

Frankösischer Mordverurteilung. Bei den Mordern, die in der Umgebung von Tours stattgefunden, ereignete sich ein Unglücksfall. Mehrere Abteilungen Kavallerie und Dragoner ritten eine Alttasse, als plötzlich zickte 40 Reiter infolge der Unebenheit des Terrains aufeinander stießen. Zahlreiche Reiter wurden schwer verletzt, ein Pferd getötet. Die Mordern wurden unterdrückt.

Kinder von Schweinen angegriffen. Eine Arbeiterfrau in Billers le Roux, die ihrem Mann das Milchkühegen brachte, ließ ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 und 3 Jahren in einem Kammern, das neben dem Schweinestall lag, zurück. Eines der Schweine brach aus, und als die Frau nach Hause kam, fand sie, daß das Tier einem der Kinder den Hals und die Lenden, einem anderen beinahe das ganze Gesicht weggegriffen hatte.

Ueber ein furchtbares Verbrechen wird aus New York berichtet. Die Bluttat wurde durch das Bekenntnis eines unter dem Verdacht des Mordes verhafteten Mannes namens Watson bekannt.

Watson, der verheiratet war, schloß mit einer Mrs. Bailey aus Shreveport in Louisiana, mit der er ein eheliches Verhältnis unterhielt, ein Abkommen zur Beseitigung der ihrer Seiner entgegenstehenden Hindernisse. Watson sollte seine Gattin und Mrs. Bailey ihren Gatten aus der Welt schaffen. Watson gab in seinem Bekenntnis bekannt, wie er seinerseits die Absicht zur Tat werden ließ. Er schüttete Gift in den Tee seiner Frau. Die Unglückliche trank diesen und starb kurz darauf.

Da sich keinerlei Verdachtsmomente geltend machten, wurde die Vergiftete anstandslos beerdigt. Mrs. Bailey verjagte ihren Gatten auf dieselbe einfache Weise zu beseitigen. Ihr Vorhaben wurde jedoch nicht zu gleichem Erfolg gekrönt. Mr. Bailey erkrankte zwar ernstlich, nachdem er von seiner Gattin vergiftet worden war, wie durch ein Wunder kam aber seine Genesung zustande. Diese unerwartete Wendung in den Ereignissen erfüllte die beiden Verbrecher mit Ungebuld. Da kam Mrs. Bailey auf den Gedanken, ihren Vater in Texas zu besuchen, um ihrem Mitverbrecher eine Gelegenheit zur Beseitigung ihres Gatten zu geben.

Unlängst mußte Mr. Bailey eine Geschäftsreise unternehmen, auf der er in einer einsam gelegenen Sägemühle übernachtete. Watson konnte die Einzelheiten seiner Reise und schließlich nachts in die Sägemühle ein. Mit einer schweren Axt versetzte er dem Schlafenden einen furchtbaren Schlag über den Kopf, so daß das unglückliche Opfer nicht wieder erwachte. Watson wurde von allem Anfang an verdächtig, den Mord verübt zu haben, so daß er schließlich verhaftet und unter Anklage des Mordes gestellt wurde.

lig befand sich die Zelle Watsons unterhalb der Zelle einer sich wie wahnsinnig gebenden Frau. So kam es, daß Watson die Vorstellung gewann, daß Mrs. Bailey ein Bekenntnis abgelegt habe und verhaftet worden sei. Diese Annahme bewog ihn zu Ablegung eines Bekenntnisses. Als er schließlich erfuhr, daß er das Opfer einer Wahnvorstellung geworden, konnte seine Verzweiflung keine Grenzen. Watson ist 40 Jahre, Mrs. Bailey, eine sehr anmutige Frau, 36 Jahre alt.

Mordel vom Tage. Man berichtet aus Kalau: In Wormlage schlug der Blitz in die Kirche und zündete. Ein in der Nähe befindlicher 12jähriger Knabe wurde erschlagen. — Aus Weiel: In dem Dorort Fufternberg erhängten sich aus unbekanntem Grund die zwei Brüder Arping, nachdem sich erst kürzlich ihre Schwester erhängt hatte. — Aus Berlin: Im Grünwald fanden Waldarbeiter einen völlig erschöpften Mann, der bald darauf starb. Der Unglückliche war einer Meldung der „Post, Ztg.“ zufolge verhungert. — Aus Hannover: Die Strafammer verurteilte den 16jährigen polnischen Arbeiter Pflapski zu 8 Jahren 6 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hatte im November v. J. in der Feldmark Brohmungel einen 17jährigen polnischen Arbeiter durch 20 Messerschläge getötet, um sich in den Besitz dessen erparten Geldes und dessen Kleider zu legen.

Statistische Jahresübersichten der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1911 (Verlag der G. Braunschen Hofbuchhandlung, Ladenpreis 1 M.). Wie mache ich mein Testament ohne Rechtsanwält und ohne Notar? Das Erbrecht. Gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes nebst zahlreichen Testamentsentwürfen und Beispielen. Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger. Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 8; Preis M. 1.10 3. Auflage.

Literatur. Neue Bücher. „Statistische Jahresübersichten der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1911“ (Verlag der G. Braunschen Hofbuchhandlung, Ladenpreis 1 M.). Wie mache ich mein Testament ohne Rechtsanwält und ohne Notar? Das Erbrecht. Gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes nebst zahlreichen Testamentsentwürfen und Beispielen. Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger. Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 8; Preis M. 1.10 3. Auflage.

Telegraphische Kursberichte. 11. September 1912. New-York. 100% ... 100% ... 100% ... London (Anfang) ... 90 ... 80 ... 70 ...

Frankfurt (Mitte-Römer). Wechsell. Amsterdam ... 169.30 ... 80.65 ... 100.40 ...

Frankfurt (Mitte-Römer). Wechsell. Amsterdam ... 169.30 ... 80.65 ... 100.40 ...

Frankfurt (Mitte-Römer). Wechsell. Amsterdam ... 169.30 ... 80.65 ... 100.40 ...

Von der Reise zurück. Dr. Bukofzer, Kaiser-Allee 66.

Dr. Roth Hirschstrasse 51. ist zurückgekehrt.

Von der Reise zurück. Zahnarzt Hirschfeld, Kaiserstr. 118.

Unsere Geschäftsräume bleiben Donnerstag, 12. Sept. und Freitag, 13. Sept. bis 6 Uhr abends geschlossen. Geschwister Gutmann Waldstraße 26 und 37.

Mietverträge sind zu haben in der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsruh. Tagblattes.

Wiener Würste Frankfurter Bratwürste sowie Delikatess-Sauerkraut in bekannter vorzüglicher Qualität empfehlen. Gebr. Hensel Hoflieferanten.

Auf Freitag empfiehlt holl. Schellfische, Zander und Rotzungen Carl Hager, Hoflieferant, Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz. Telefon 358.

Christoph Schwenk Magnetopath und Naturheilkundiger, Karlsruhe, Schützenstraße 9, 3. Stock. Geprüftes Mitglied der Vereinigung Deutscher Magnetopathen und der Elektro-Homöopathie.

Frische Felchen Holl. Angelschellfische „Kabeljau“ „Rotzungen“ in bekannter erster Qualität eingetroffen bei Herm. Munding, Hoflieferant, Kaiserstraße 110. Telefon 1042.

Die erste Karlsruher Milcheinkaufs- und Abgab-Genossenschaft e. G. m. b. H. empfiehlt gut gefühlte und frische Vollmilch, offen und in Flaschen, ferner pasteurisierte Voll- und Magermilch zu den höchsten Tagespreisen, sowie sämtliche Molkereiprodukte.

Es bläst die Trompete trara, trara und strahlt in ihrer Pracht, weil ihr Besitzer zum Putzen derselben nur Meyers Solarine verwendet. Ueberall erhältlich. Hält den Glanz am besten! Engros: Heinrich Schlerf. Telefon 549.

Verkäufe

Neues Haus, 3+3 Zimmer, Bad, Treppenhausbeleuchtung, Garten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis 62 000 M. Mietentnahme 4020 M. Anzahlung 5000 M. Offerten unt. Nr. 1338 ins Tagblattbüro erbeten.

Selten günstige Gelegenheit. Durl. Allee ist schönes, solid geb. Haus mit Garten, sehr gut rent. (6 1/2 % weg. Krankh. bei kl. Anz. billig zu verh. Langfristige Mietverträge. Für Beamte, bes. bei der elektr. Bahn, als vorteilhafte Kapitalanlage sehr geeignet. Offert. u. Nr. 1338 ins Tagblattbüro erb.

Haus zu verkaufen. In bester Lage der Südstadt ist schönes Haus mit großem Hof und Werkstätte billig, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offert. u. Nr. 1328 ins Tagblattbüro erbet.

Geschäftshaus-Verkauf. Ein Geschäftshaus in bester Geschäftslage, sehr rentabel, ist billig zu verkaufen. Als Anzahlung würde auch eine Hypothek oder Restkaufschill. genommen werden. Offerten unter Nr. 1351 ins Tagblattbüro erbeten.

9% Rente.

Haus, ca. 9% rentierend, im Innern der Stadt, sofort zu verkaufen. Näheres zwischen 5-7 Uhr Waldstr. 26 bei Dehmichen.

Sohelegante Villa mit Garten u. elektr. Licht, enth. 9 Zimmer etc., in schönst. Lage der Eisenlohrstraße ist besonderer Umstände weg. sehr billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 1357 ins Tagblattbüro erbet.

Hochrentabl. Herrschaftshaus 3 1/2 Stock, mit hübsch. Garten, 7 Zimmer 1. Stock, mit Heizung u. elektr. Licht versehen, neuzeitlicher Grundriß, nahe am neuen Bahnhof geleg., ist sehr bill. zu verkauf. Off. u. Nr. 1355 ins Tagblattbüro.

Baupläze

In bester, südwestlicher Stadtlage sind billig zu verkaufen. Der Vertrag kann auf 2. Hyp., 75% der Schätzung, stehen bleiben. Off. u. Nr. 1353 ins Tagblattbüro erbet.

Baupläze - Landh. Baupläze, in bester westlicher Stadtlage, sofort bebaubar, geschloß., städt. Bauweise, sind gegen ein Haus oder Villa zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 1352 ins Tagblattbüro erbeten.

Umständehalber ist eine gutgehende Mineralwasserfabrik bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Das Geschäft befindet sich in einer Garnisonsstadt, in der Nähe von Karlsruhe, und ist bestens eingeführt. Offerten unter Nr. 1344 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen. Einige Most- und Weinfässer, Weinfässer, 1 gute Zimmertür, sind billig abzugeben: Werderplatz 34, 3. Stock.

Zu verkaufen einfache Bettstelle mit Matratze u. Matratze (Seegras). Daf. hellgraues, schönes Herbstkoffm u. Blumen: Sebelstr. 13, 3. Stock. (Nur vormittags.)

Wegen Platzmangels zu verkaufen: Divan, Seegrasmatratze u. dr. Bettstelle, Kopf u. Matratze: Müppurrerstraße 23, 3. Stock rechts.

Eiserne Kinderbettstelle mit Matratze sowie Gehrock, für mittlere Figur passend, gut erhalten, billig zu verkaufen. Goethestraße 51, 4. Stock.

1 Radentse. 1,70 m lang, 97 cm hoch, 53 cm tief, 16 Schlußablen, 1 Radentse, 22 Räder, 2 Schlußablen, 65 cm tief, 98 cm hoch, 1,55 m lang, verschleiß., 1 gebt. Kinderwagen billig zu verk.: Victoriastraße 9 (Querbau).

Möbel

neu u. gebraucht, kompl. Betten, Bettstellen mit Kasten u. Matratz., kompl. Schlafzimmereinrichtungen, Küchen- u. and. Schränke, Tische, Stühle, Vertiko, Kommoden, Kredenzen, Divan, Chaiselongue, Weißzeugschrank, Waschtische mit Marmorplatten u. Spiegelaufsatz, Sekretär, Schreibpult, Herd mit Kupferkessel, Eisschrank, Schreibtische mit Stühlen, Spiegel, mit u. ohne Konsole, Bilder, Bettstelle m. Nachttisch (weiß), Bettstelle mit Nachttisch, Nachttisch (Kirsch), Truhe, Uhrenkästen (antik), Radentse, 2 größere Tische, 2 Aushängeschlän, Uhren, verschied. Porzellan, Zinnkrüge u. Teller, Delgemälde, noch viele andere Möbelstücke u. verschiedenes billig zu verkaufen: Zammstraße 6 im Hof.

Zu verkaufen

eine größere Partie sehr gut erhaltener Vorfenster, weiß gestrichen. Anzusehen vormittags von 9 bis 11 Uhr: Karlstrasse 44, 2. Stock.

Gut erhaltenes Bett mit Kopf u. Steil. Matratze zu verkaufen. Kurvenstraße 1, Laden.

Billig zu verkaufen 1 vollständiges Bett mit prima Kohhaar- u. Daunentbettwerk, 1 Bett mit Kopf u. Kohhaar- u. Daunentbettwerk, 2 Schifffonieren, 1 großer Garderobeschrank, 1 Divan, 1 schöne Garnitur (grüner Plüsch), 1 Sekretär, 6 schöne Stühle, 1 Ausziehtisch, 2 Zimmertische, 1 Waschherd mit Backofen, 2 Küchenschränke.

J. Madlener, Auktionsgeschäft, Müppurrerstraße 20.

Fast neues, schönes, vollständig. Bett, pol. Schifffoniere, schön. Divan, Küchenschrank, Tisch, Nachttisch, Waschkommode mit Marmor, alles sehr billig: Uhlandstr. 12, pi.

Zu verkaufen ein gut erhalten. Stuhl, Schrank u. 1 schöner Viehsticker-Tisch. Anzusehen nachmittags zwischen 5 u. 6 Uhr Kurvenstraße 4, 3. Stock rechts.

Büro-Möbel:

2 Telefongellen, 2 Stehpulte, 1 Tisch, 1 Drehstuhl, 1 Schreibstisch, 1 Post-Schreibmaschine, wenig gebraucht, billig zu verkaufen: Kaiser-Passage 10/18.

Billig zu verkaufen: eleg. Divan mit Fauteuil (echte Tische), prima Arab., Salons, Servier-, Nähtisch u. f. Notenschränkch., gr. hbsch. Garderobeschrank, Goldspiegel, einz. Divan, Kommode, Nachttisch, Staffelei, befl. hohe Rohrstühle, befl. Gasglühlampe, Bilder, Regulateur, Toiletenspiegel, gel. feine Hausapotheke, Krankentisch, Porzellan, Plüsch, Tisch, Reisdecken, Flaschenschrank, Gartenmöbel, Tennischläger, Bügelstahl, Bidets, Klavier-Bilder, Anrichte, Waschherd, Reihstühle, silb. Damenuhr, gold. Armband, Ringe, Silber, Christofle u. Eisenbeinestech, gr. Büroschreib- u. Zeichenstisch, Regale, Pulte, Kopierpresse, Radentse: Kriegstraße 6, 2. St.

Nähmaschine, System Singer, gut erhalten, für 25 M zu verkaufen. Markgrafenstraße 16, 2. St.

Gebrauchte Nähmaschine u. Wespserpumpmaschine zu verkaufen, darunter zwei Handmaschinen. Karl Gerndorf, Mechaniker, Blumenstraße 12, Echladen.

Wagen-Verkauf.

Ein Mehrgewagen mit Patentachse, 1 neuer Handwagen billig zu verkaufen. Joh. Broß, Marienstr. 18.

Zu verkaufen: 1 zwei- u. 1 vierräd. Küferwagen, 2 Fahrradwinde, 2 Kellerleitern, 1 Kellerseil, ca. 50 Meter gutes Lagerholz mit Steinen werden billig abgegeben: Steinstraße 3, parterre.

Damen- und Herrenfahrad, Freilauf, sehr billig abzugeben. Jähringerstraße 33, Hof.

Gut erhaltenes Herrenfahrad mit Freilauf billig zu verkaufen. Erbprinzenstr. 26, 3. St., Vorh.

Dreirad

mit Kasten, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen: Kreuzstraße 18, Schuhladen.

Ein getragener Sakkohaeng für mittl. Figur ist billig zu verkaufen: Schützenstraße 60, 2. Stock.

Zu verkaufen ein Wintermantel, grünes Tuchkleid, neue gestickte Golljacket: Douglasstr. 6, part.

Bilder, 1 Serie von 4 Stück, Neple-Turm, aus dem Jahre 1308. Daf. ist auch ein Schließklob nebst Stickschloß mit Vorlagen zu verkaufen. Zu erst. im Tagblattbüro.

Herd, mittelgroß, gut erhalten, zu verkaufen: Hirschr. 85, 3. Stock.

Kachelöfen. 2 moderne Kachelöfen sind billig abzugeben. Jollystraße 13, parterre.

Verschiedene Gasluster, ein- und mehrarmig, gebraucht, sind billig zu verkaufen: Kaiserstraße 123 im Laden.

Gaslampe, ein schönes, guterhaltenes, Höhe 95 cm, Länge 95 cm, Breite 55 cm, wird billig abgegeben. Zu erst. Westendstraße 60, 1 Treppe hoch.

Eine stattliche, fünfarmige Gaslampe, mehrere große Petroleumlampen, Wandleuchter für Kerzen wegen Wegzugs zu verkaufen: Ritterstraße 24, 1. Stock.

Badeeinrichtung billig zu verkaufen. Näh. Wehlienstraße 40, 1. Stock.

Gasbadeofen mit Zimmerheizung, gut erhalten, umständehalber billig abzugeben: Mozartstraße 1.

Badeeinrichtungen Beleuchtungskörper sowie Einzelteile; große Auswahl, billige Preise: Scheffelstraße 60.

Gaslampen, Gasbrenner und Lampenteile, große Auswahl, billige Preise: Adlerstr. 44.

1 gut erhaltener Petroleumofen wird billig abgegeben, sowie eine Schlafzimmerrampe für Gas: Herrenstraße 50a, 2. Stock.

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgegeben und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

Mostpresse mit Zubehör hat billig zu verkaufen. J. Bohner, Dampfgelele, Taglanden.

Fässer zu verkaufen. Weingrüne Fässer von 100 u. 80 Liter. Näheres Hirschr. 4, 3. Stock, von 10 bis 4 Uhr.

Dung, 1 Fuhre, abzugeben. J. Kolb, Durlacherstraße 56.

Hund zu verkaufen, männlicher, langhaariger Rottweiler-Stumpen, junges, schönes Tier: Wulfenstraße 35a.

Kaufgesuche

Gesucht eine gut erhaltene Nähmaschine (Singer, Ringstich). Gest. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 1350 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht größerer, gebrauchter, gut erhaltener Dauerbackofen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Gut erhaltener Smoking, evtl. mit Weste, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 1332 ins Tagblattbüro erbeten.

Buffet, nughbaum poliert, einfache, englische Form, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. Nr. 1330 ins Tagblattbüro erb.

Jagdgewehr zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 1329 ins Tagblattbüro erb.

Zu kaufen gesucht Wein- und Mostfässer von 100 bis 150 Liter sowie Krautkänder in jeder Größe bei Ch. Weder, Durlacherstraße 57 I.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, weil wie jede Konturren. Gest. Offerten erbitte An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Kaufe

fortwährend einzelne, gut erhaltene Möbel, ganze Haushaltungen oder übernehme solche zur Verfertigung in und außer dem Hause. J. Madlener, Müppurrerstraße 20. Telefon 823.

Kaufe

fortwährend einzelne Möbel und Haushaltungsgegenstände aller Art, sowie ganze Haushaltungen zu hohen Preisen. D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Altes Zinn

(Stanio) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Alle Schulbücher - neu - und billigst antiquarisch - bei Müller & Gräff, Kaiserstr. 80a, Seminarstr. 6 und Westendstr. 63.

Alttertümern werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

Preis-Angebot für 500 Zentner Hütten-Koks Ia Qual., 60x90, zur Abnahme während des Winters erbeten. Offerten unter Nr. 1341 ins Tagblattbüro erb.

Gebisse zerbrochene und schmerzliche, kauft zu höchsten Preisen von 25 M bis M. 1.50 per Zahn; auch altes Gold und Silber werden zu höchsten Preisen angekauft nur in der Uhren-Reparaturwerkstätte von J. Gelman, Bräunerstraße 38.

Zur Bräunte. Vornehme Wohnungs-Einrichtung steht noch einige Tage bei mir, lade höfl. zur Besichtigung ein. Dampf-Wäschereimetzler Leopold Kühn, Durmersheim.

Wir verkaufen: Tafeläpfel, 25 Pfund-Korb 4.50 M.; Kochäpfel, 50 Pfund-Korb 5.50 M.; Tafelbirnen, 25 Pfund-Korb 4.50 M. Nach geg. Nachnahme. Großh. Gutsverwaltung Eberstein, Post Oberstrot (Wurgtal).

Unzüge färbt und reinigt rasch und billig die Färberei D. Lasch. Achtung für Schreibmaschin.-Besitzer! Reparaturen aller Systeme prompt und billig. Riedel & Co., Telefon 2979.

Geschmiedete Bügelstähle Ia Qualität J. Bähr, Eisenwaren Waldstrasse 51. Rabattmarken. Rabattmarken.

Verlobungen Vermählungen Geburtsanzeigen veröffentlicht man im stark verbreiteten, in Karlsruhe und Umgebung in allen Kreisen gerne gelesenen Karlsruher Tagblatt 109. Jahrgang Aolteste und billigste Tageszeitung in Karlsruhe

Zur Herbst- u. Wintersaison empfiehlt sich die Karlsruher Herrenkleider-, Reparatur-, Bügel- und Reinigungswerkstätte von Eugen Meßner 3273 Eugen Meßner 3273 Blumenstr. 25, am Ludwigsplatz, für instandsetzen sämtlicher Herbst- und Winterkleider. Samtkragen auf Ueberzieher von 2 Mk. an; Damen-kostüme werden tadellos aufgebügelt.

P. P. Meiner verehrl. Kundschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein seit 21 Jahren bestehendes Parfümerie- und Friseurgeschäft für Damen und Herren an meinen langjährigen Gehilfen G. Wirsing abgetreten habe. Indem ich für das Wohlwollen und das große Vertrauen, welches mir während meiner Geschäftstätigkeit entgegengebracht wurde, meinen aufrichtigen Dank sage, bitte ich daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll D. Waerther. Auf obiges bezugnehmend, gestatte ich mir, das von Herrn D. Waerther käufl. übernommene Parfümerie- und Friseurgeschäft für Damen und Herren einem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen. Es wird mein äußerstes Bestreben sein, jederzeit den Wünschen meiner Kundschaft entgegenzukommen. Zu gleicher Zeit mache ich verehrliche Damen darauf aufmerksam, daß ich den Damen-Frisiersalon bedeutend vergrößert und auf das eleganteste und modernste eingerichtet habe. Hochachtungsvoll Gustav Wirsing, D. Waerthers Nachf. Kaiser-Passage.

Sie finden stets das Neueste in Handarbeiten vom einfachsten bis feinsten Genre bei Rudolf Vieser Fernruf 1702. Kaiserstrasse 153.

Zur Herbst- u. Wintersaison empfiehlt sich die Karlsruher Herrenkleider-, Reparatur-, Bügel- und Reinigungswerkstätte von Eugen Meßner 3273 Eugen Meßner 3273 Blumenstr. 25, am Ludwigsplatz, für instandsetzen sämtlicher Herbst- und Winterkleider. Samtkragen auf Ueberzieher von 2 Mk. an; Damen-kostüme werden tadellos aufgebügelt.